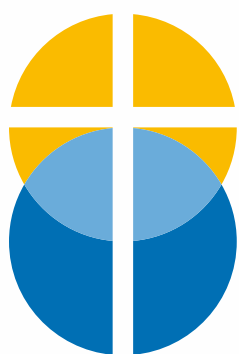
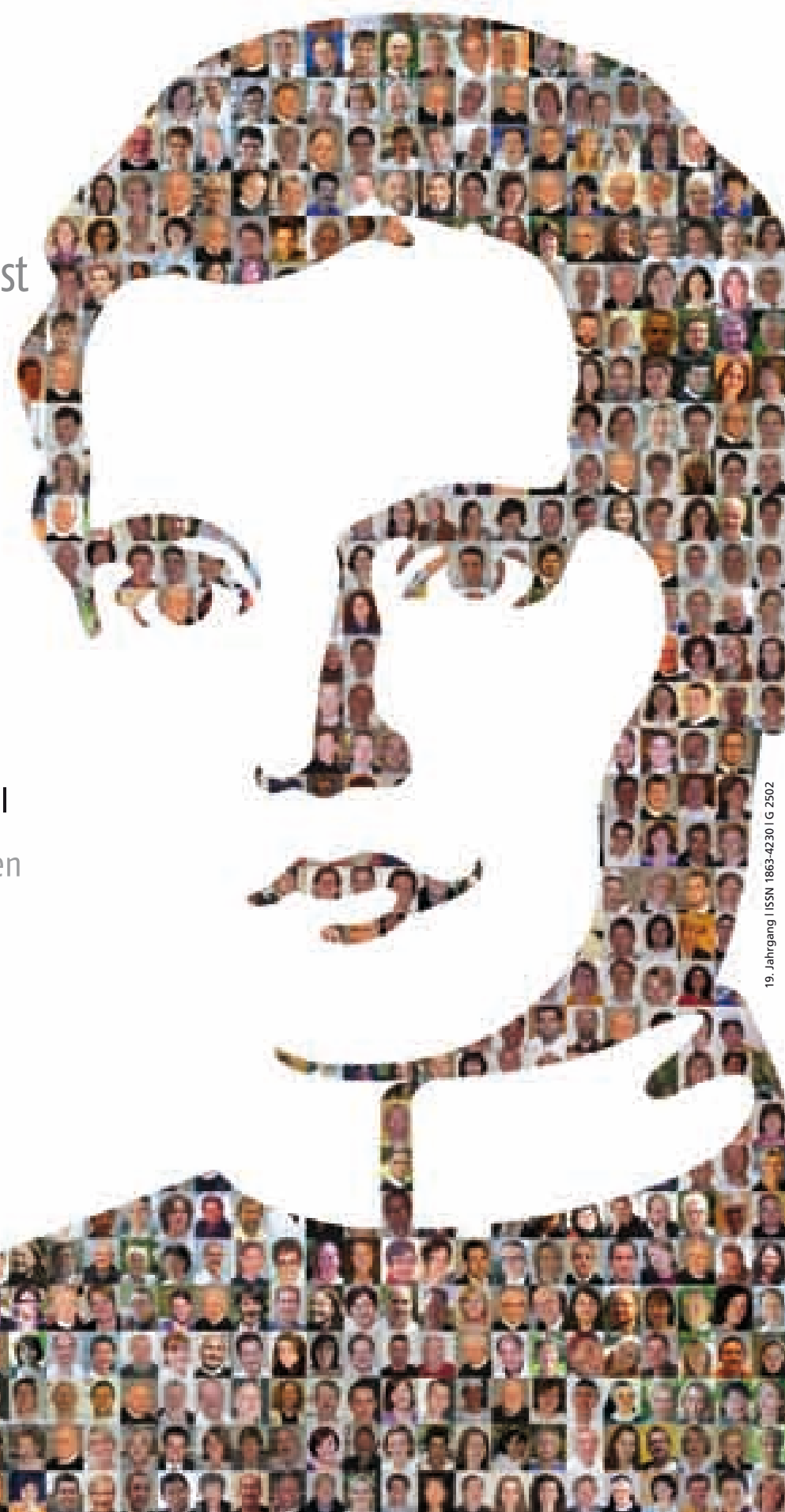


2/10

Mit Kompetenz und
Nächstenliebe im Dienst
für die Menschen



Wie im Himmel
so auf Erden
Peter Friedhofen
Jahr 2010 



Editorial



Liebe Leserinnen und Leser des „Neuen Geist“
und von „FORUM“,

als vor 25 Jahren Papst Johannes-Paul II. den Ordensgründer der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in den Stand der Seligen erhoben hat, zeigte er zugleich, dass auch die Initiative eines Einzelnen die Welt ein wenig lebenswerter machen kann: Der gebürtige Weitersburger und Ahrweiler Bezirksschornsteinfeger Peter Friedhofen hat es sich vor 160 Jahren – allen Kritikern und Bedenkenträgern zum Trotz – nicht nehmen lassen, seine christliche Überzeugung angesichts der Not vieler Menschen zur Tat werden zu lassen.

Wenn wir Ihnen in diesem Magazin aus ganz unterschiedlichen Perspektiven nahebringen, was aus dieser Überzeugung in den vergangenen 160 Jahren ge- und erwachsen ist, dann werden Sie sicherlich auch feststellen, dass es dabei schon lange nicht mehr nur um die Initiative eines Einzelnen geht. Im Mittelpunkt stehen vielmehr die vielen Nachfolgenden der Vision Peter Friedhofens. Sie haben einen Weg gefunden, ihren Glauben zur Profession zu machen und mit Leben zu füllen – mit Kompetenz und Nächstenliebe im Dienst für die Menschen.

Die Autorinnen und Autoren dieses Magazin haben wir deshalb eingeladen, ihren ganz persönlichen Blick auf den Seligen Peter Friedhofen ins Wort zu bringen und zu beschreiben, was sein Engagement für sie heute bedeutet.

Während wir dieses Editorial schreiben, laufen gerade die Vorbereitungen für das Pontifikalamt im Hohen Dom zu Trier, das Fest der Begegnung, die Wallfahrt der Mitarbeitenden aus den Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen der BBT-Gruppe und das Fest für Bewohnerinnen und Bewohner unserer Einrichtungen für alte und behinderte Menschen auf Hochtouren. Eines der Highlights haben wir

für den Titel dieses Magazins ausgewählt: das Peter Friedhofen Mitarbeitenden-Mosaikbild, das am 20. Juni am Dom zu Trier deutlich sichtbar und stellvertretend für alle Mitarbeitenden der BBT-Gruppe zeigt, wie Idee und Auftrag heute im Handeln der Dienstgemeinschaft mit „Kompetenz und Nächstenliebe“ weiter leben. Danke für die über 500 Fotos, die wir erhalten haben und auch für das Verständnis, wenn das ein und andere Bild aus technischen Gründen leider nicht verwendet werden konnte (apropos: auf dem Titelbild finden Sie nur einen Ausschnitt des Gesamtbildes – das vollständige Bild stellen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe vor).

Mit ganz herzlichem Dank an die vielen Autorinnen und Autoren, die mit ihrem Beitrag zu einer abwechslungsreichen und hoffentlich interessanten Lektüre dieses Magazins einladen, wünschen wir Ihnen im Namen der Herausgeber die Fürsprache des Seligen Bruder Peter Friedhofen, viele gute Begegnungen im „Jubiläumjahr“ und vor allem eine frohe Sommer- und Ferienzeit!

Bruder Benedikt Molitor
Chefredakteur NEUER GEIST

Martin Fuchs
Chefredakteur FORUM

Wie Sie unschwer festgestellt haben, ist diese Ausgabe NEUER GEIST und FORUM in einem Magazin. Die nächste Ausgabe vom NEUEN GEIST und von FORUM, in denen wir auch ausführlich über die verschiedenen Feste und Veranstaltungen im Peter Friedhofen Jahr berichten werden, erhalten Sie wie gewohnt wieder als Einzelexemplare im September 2010.

Redaktion

Kardinal-Krementsz-Straße 1-5
56073 Koblenz
Telefon: 0261/496-64 64
Fax: 0261/496-64 70
E-Mail: forum@bb-trier.de

Die nächste Ausgabe von FORUM
erhalten Sie im September 2010.

Inhalt

Mit Mut und Freude weiter! Leitartikel von Bruder Peter Berg 4



Grüßwort des Apostolischen Nuntius in Deutschland

7

Aus Liebe zu den Menschen. Aus Liebe zum Leben.
Interview mit Bruder Peter Berg zur „Bruder Peter Friedhofen Stiftung“ 8

„Apostel heilender Barmherzigkeit“
Weihbischof Jörg Michael Peters 10

Glasklare Unbeirrtheit Prälat Franz Josef Gebert 11



Malu Dreyer: Ohne Nächstenliebe ist kein Staat zu machen

12

„Sein Erbe ist bis heute präsent“ Pfarrer Helmut Kusche 14

Vom Erbe eines großen Visionärs der Stadt Trier
Oberbürgermeister Klaus Jensen 15

„Ein unverzichtbarer Bestandteil“ Landrat Günther Schartz 16

Unterwegs im Auftrag des Ordensgründers
Die „Weggemeinschaft Peter Friedhofen“ 17

Das Peter Friedhofen Lied „Wie im Himmel so auf Erden“ 19

Das Brennen im Herzen Schwester M. Basina Kloos 20

Initiator der organisierten Krankenpflege
KKVD-Vorsitzender Dieter Geerlings 21

Lebendige Zeugnisse Dechant Eugen Vogt 22

Wenn Gedanken zu Visionen werden
Geschäftsführer Andreas Latz 23

Veranstaltungen im Peter Friedhofen Jahr
Tabellarische Übersicht 24



In der Heftmitte: Daten und Fakten zur Ordensgemeinschaft

Peter Friedhofen – Ein Stück „Kowelenz“
Stadtführer Manfred Gniffke 25

Aus vielen kleinen Werkchen ist ein großartiges Werk entstanden – EGMAV-Vorsitzender Reinhard Boesten 26

Peter Friedhofen war einer von uns ...
Bezirksschornsteinfegermeister Peter Krebs 27

Das Leben Peter Friedhofens Eine Übersicht 28

Barmherzigkeit als verbindendes Element
Schwester Lintrud Funk 29

Ausrichtung am „höheren System“
Geschäftsführer Werner Hemmes 30

Mit Pilgern und Gästen auf Spurensuche Rita Lauter 31

A wie Anfang Hans-Georg Klein 32

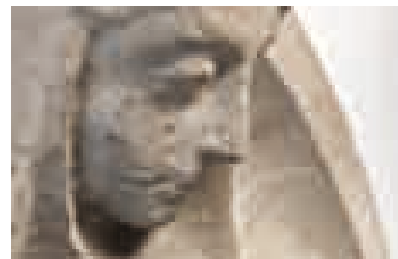
Ein Vorbild – auch in angespannten Zeiten
Geschäftsführer Günter Mosen 33

„Er ist einer von ihnen geblieben“ Pfarrer Joachim Fey 34

Der Himmel ist heute Meditation 35

Peter Friedhofen in Weitersburg
Ortsbürgermeister Rolf Rockenbach 36

Das Feuer weitergeben
Geschäftsführer Bruder Alfons Maria Michels 37



Fotogalerie: Auf den Spuren Peter Friedhofens durch die BBT-Gruppe

38

Peter
Musiktipps 46

Bruder Willi
Comic 47

Gewinnspiel 48

Mit Mut und Freude weiter!

In diesem Jahr blicken wir mit viel Dankbarkeit und auch ein wenig Stolz auf 160 Jahre Ordensgeschichte zurück. Peter Friedhofen hat uns ein großartiges Werk hinterlassen, das Ordensgemeinschaft und Mitarbeitende der BBT-Gruppe gemeinsam lebendig halten. Als Brüderorden, aber auch als Unternehmen im Gesundheits- und Sozialwesen sind wir uns unserer Verantwortung und den Herausforderungen unserer Zeit bewusst. Deshalb schauen wir nicht nur zurück, sondern vor allem nach vorn.

Leitartikel von Bruder Peter Berg



In den Krankenhäusern der BBT-Gruppe steht die kompetente ärztliche Beratung immer unter dem Zeichen der Christlichkeit.

Foto: BBT e.V.



Gemeinsames Beten bildet den Kern der brüderlichen Gemeinschaft.

Als Peter Friedhofen vor 160 Jahren unsere Gemeinschaft gründete, nahm das seinen Anfang, was bis heute wesentliches Element unseres Ordensauftrags ist: Die Gottes- und Nächstenliebe sichtbar und erfahrbar zu machen. Wenngleich wir heute andere Möglichkeiten haben als Peter Friedhofen damals, so ist und bleibt es unser christlicher Auftrag, ein Stück Himmel auf Erden lebendig werden zu lassen. Unser Motto zum Peter Friedhofen Jahr – „Wie im Himmel so auf Erden“ – ist also keineswegs zufällig gewählt. Es geht um die „Schnittmenge“, also darum, wo und wie sich Himmel und Erde in unserem Wirken und Gestalten, in unserem Dasein und Erleben verbinden.

Als zukunftsorientiertes Unternehmen den Wandel gestalten

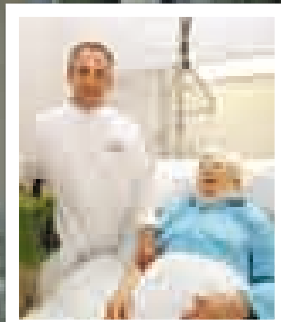
Was mit einer Handvoll Brüder begann, entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte stetig weiter. War das Werk Peter

Friedhofens zunächst rein „ambulant“ angelegt und wurde ausschließlich von Brüdern erbracht, so wandelte sich dies schon zu Lebzeiten Peter Friedhofens mit der Gründung der ersten stationären Einrichtungen. Mit den Jahren wuchsen die Aufgaben, die Zahl der Wirkungsorte der Brüder nahm zu. Bald reichte alleine die Zahl der Brüder nicht mehr aus, um die Gründungsidee Peter Friedhofens umzusetzen. Fortan unterstützten immer mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Brüder und machen seitdem deutlich, dass der christliche Auftrag nicht beschränkt ist auf das Wirken der Ordensbrüder, sondern allen Menschen, die auf christliche Werte bauen, mit auf den Weg gegeben ist. Diese Veränderungen in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts prägen besonders unsere Einrichtungen in Deutschland. Vor gut zehn Jahren haben wir damit begonnen, durch veränderte Führungsstrukturen in

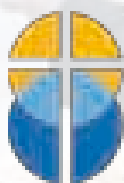
der Leitung der Trägerorganisation die Umsetzung einer zeitgemäßen Unternehmensführung und die kontinuierliche Entwicklung der Führungskräfte sicherzustellen, so dass unser christlicher Auftrag in zeitgemäßen Formen und mit den uns heute zur Verfügung stehenden Möglichkeiten weiterhin umgesetzt werden kann. Uns war, ist und bleibt es wichtig, dem Ordensauftrag auch in der jeweiligen Einrichtungsleitung eine personale Verantwortung zu geben. Deshalb besetzen wir die Position der Hausoberen – früher ausschließlich von Mitbrüdern eingenommen – seit vielen Jahren erfolgreich mit qualifizierten Mitarbeitern. Wir sind davon überzeugt, dass es in jedem unserer Häuser einer Person bedarf, die den Blick für den christlichen Unternehmensauftrag frei hat und mit der entsprechenden Kompetenz wirken kann – und dabei in enger Verbindung zur Brüdergemeinschaft steht.

Brüder beim Gespräch
im Park des Trierer
Mutterhauses.

Bruder
Antonius bei
der Arbeit
im Hospiz.



Der Generalobere der Barmherzigen Brüder von
Maria-Hilf, Bruder Peter Berg. Foto: BBT e.V.



Wie im Himmel
so auf Erden
Peter Friedhofen
Jahr 2010

Für Führungs-
kräfte der BBT-
Gruppe werden
regelmäßig
verschiedene
Workshops
angeboten.

Foto: BBT e.V.



„In 160 Jahren hat sich vieles gewandelt, Rahmenbedingungen und Gesellschaft haben sich verändert. Geblieben ist der Auftrag, den es auch im kontinuierlichen Wandel zu gestalten gilt.“

Als Träger der BBT-Gruppe bildet die Brüdergemeinschaft den „Rahmen“, innerhalb dessen so viele engagierte Mitarbeitende auf den unterschiedlichen Ebenen des Unternehmens mit uns die Gründungsidee Peter Friedhofens gestalten. Wir sind stolz und dankbar, dass dieses Unternehmenskonzept nicht nur in unseren Einrichtungen in Deutschland, sondern auch in der Schweiz, in Brasilien und Malaysia aufgeht und von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hier wie dort angenommen und umgesetzt wird. Der Wandel scheint gelungen – schenkt man den vielen positiven Rückmeldungen Glauben, die uns bescheinigen, dass in unseren Einrichtungen und Diensten ein

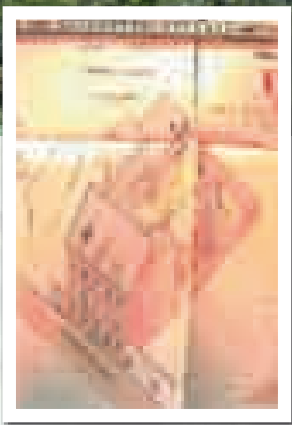
besonderer Geist spürbar und erlebbar ist. „Bei den Brüdern“ zu sein, heißt es im Volksmund noch heute. Auch wenn in den Krankenhäusern, Altenheimen und Behinderteneinrichtungen die Brüder selbst häufig nicht mehr so präsent sein können: Der Geist Peter Friedhofens lebt fort.

Als Brüdergemeinschaft die Anforderungen der Zeit erkennen

Bei aller Verantwortung stellt die Trägergemeinschaft für die Brüdergemeinschaft jedoch nur eine Aufgabe dar. Vor allem sind wir als religiöse Gemeinschaft auf dem Weg. Wir leben in Konventen (Hausgemeinschaften) unterschiedlicher Größe zusammen. Unsere kleinsten Konvente bestehen aus nur zwei Mitbrüdern, im größten Konvent leben heute 18 Brüder. Nur in Ausnahmefällen leben Mitbrüder alleine. In den Konventen gestalten die

Brüder gemeinsam ihren Lebensalltag. Begonnen bei den gemeinsamen Gebetszeiten über das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten bis hin zur Aufteilung der ganz normalen Hausarbeit oder gemeinsamer Freizeitgestaltung. Dass dies beizeiten mit Konflikten einhergeht – wie in jeder anderen Familie auch – ist nur natürlich. Leben in Gemeinschaft ist und bleibt eine Herausforderung für einen jeden von uns. Doch als „Ordensfamilie“ geben wir einander Heimat: Einen Ort, wo wir zu Hause sein können, eine Form der gemeinsamen Ordnung, die unser Miteinander strukturiert.

„Ich wünsche mir, dass es uns gelingt, für suchende Menschen ein Ort der Orientierung zu sein, und dass unsere brüderliche Lebensweise eine Alternative für junge Männer ist, ihrer je eigenen Berufung Raum zu geben.“



Die historische Bauzeichnung zeigt das erste Mutterhaus in der Florinspaffengasse in Koblenz.

Quelle: Stadtarchiv Koblenz.

Die Suche nach einer spirituellen, geistlichen, aber auch „räumlichen“ Heimat ist häufig auch die Motivation von jungen Männern, sich für das Leben in unserer Gemeinschaft zu interessieren. Herauszufinden, ob Gott sie für diesen Lebensweg berufen hat, ist das Ziel der Ordensausbildung im Noviziat. Auch die Möglichkeit, für eine begrenzte Zeit in einem Konvent zu leben, kann jungen Menschen helfen, ihren Weg zu finden. In solchen „Orientierungsphasen“ wollen wir als Brüder Wegbegleiter und Unterstützer sein auf der Suche nach dem eigenen Berufungsweg.

Als Teil der Kirche den gemeinsamen Auftrag leben und weitergeben

„Als Barmherzige Brüder stehen wir mitten in der Welt“ – so steht es in unserer Lebensform. Wir bewegen uns nicht im luftleeren Raum oder gar in paradiesischen Zuständen, sondern immer auch in einer konkreten Wirklichkeit, deren Teil wir sind. Und wir sind Teil der Kirche. Es ist unser Auftrag, eine wichtige Seite des christlichen Glaubens – nämlich die gelebte Gottes- und Nächstenliebe – als Teil der Kirche sichtbar und erfahrbar zu machen. Unsere christlichen Kirchen bestehen aus Menschen – mit all ihren Fehlern und Unzulänglichkeiten. Und so mancher Veränderungs- oder Reformprozess geht uns häufig nicht schnell genug. Doch wir müssen uns darüber bewusst sein, dass wir da, wo wir stehen, wo wir in dieser Kirche Verantwortung tragen, ebenfalls ein Teil dieser Kirche sind und ihr Gesicht mitgestalten. Dies gilt es, positiv zu nutzen! Unsere Kirchen sind eben kein „Verein“, sondern eine Gemeinschaft der Gläubigen, in der es zuerst um Gott und sein Wirken an und

mit uns Menschen geht. Es ist wichtig, auch das Segensreiche und Gute im Handeln der Kirchen zu sehen. Nicht der „Auszug“ aus einem „System“ trägt zu dessen Verbesserung bei, sondern das „dranbleiben“ und das Nutzen von Veränderungsmöglichkeiten. Es macht Mut zu sehen, wie engagiert und mutig, wie vorbildlich und gradlinig Christinnen und Christen – ob als „einfache“ Kirchenmitglieder oder als „AmtsträgerInnen“ – Zeugnis geben von der Botschaft Jesu im Hier und Jetzt.

„Ich wünsche mir, dass unsere Kirche demütig und geläutert, offen und ehrlich Zukunft gestaltet und der Botschaft Jesu in unserer Welt und Zeit Gehör und Beachtung verschafft, dass sie zu einem Ort der Gottesbegegnung wird, in dem sich Menschen in allen Lebenssituationen geborgen und aufgehoben wissen.“

Auch wir als Brüdergemeinschaft sind immer wieder gefordert, Antworten zu finden – sei es im Hinblick auf die Nöte unserer Zeit oder auch darauf, welchen Herausforderungen wir als Gemeinschaft heute gegenüberstehen. Was ist unser spezieller Auftrag im Hier und Heute? Wie können wir unser Gebets- und Gemeinschaftsleben im 21. Jahrhundert leben und gestalten, damit es uns weiterhin trägt, damit es ausstrahlt, damit es fruchtbar wird für unsere Welt und Zeit? Auf der stetigen Suche nach Antworten ergeben sich neue Arbeitsfelder – wie die Begleitung von Menschen am Rande der Gesellschaft, der Einsatz in der Hospizarbeit oder im pastoralen Dienst der Pfarrgemeinden – und neue Wege tun sich auf. Das geplante Projekt der Neuausrichtung unseres ersten Mutterhauses in der Koblenzer Altstadt wird ein Beispiel dafür sein. „Mit Mut und Freude weiter!“, das war der Leitsatz unseres Ordensgründers und das sollte unser aller Leitsatz sein. Damit wir zukunftsorientierte Gemeinschaft und erfolgreiches Gesundheitsunternehmen bleiben. ■

Impressum

Herausgeber: Barmherzige Brüder Trier (BBT) e.V., Trier

Redaktion: Ute Emig-Lange (Bad Mergentheim), Simone Yousef (Paderborn + Marsberg), Martin Fuchs (Chefredakteur, verantwortlich), Andreas Hilgenstock (Rätsel), Stefanie Kilian (Sekretariat), Alfred Klopries (Rilchingen), Anne Britten (Trier), Otmar Lohner (Saffig), Frank Mertes (Saffig), Peter Mossem (Schönfelderhof), Katharina Müller-Stromberg (Bonn), Lena Rusche (Volontärin), Renate Sillich (Montabaur), Dr. Harald Stotz (Koblenz), Eva Thielmann (Koblenz)

Redaktion FORUM,
Kardinal-Krementsz-Str. 1-5, 56073 Koblenz,
Telefon: 0261/496-6464, Fax: 0261/496-6470,
E-Mail: forum@bb-trier.de

Artredaktion: Christoph de Haar,
Mathias Klüver – PR-Beratung, Rosastr. 58,
45130 Essen

Layout: Christoph de Haar, Köln

Verlag: Barmherzige Brüder Trier e.V.,
Kardinal-Krementsz-Str. 1-5, 56073 Koblenz,
Telefon: 0261/496-6464, Fax: 0261/496-6470,
E-Mail: forum@bb-trier.de

Erscheinungsweise: vier Mal jährlich

Redaktionsschluss: 31.05.2010

Bestellungen, Zahlungen, Adressänderungen:
FORUM wird kostenfrei in den Einrichtungen der BBT-Gruppe ausgelegt. Auf Wunsch senden wir FORUM auch per Post zu. Für Bestellungen und Adressänderungen wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag.

Preis: FORUM ist für Mitarbeitende, Patienten und Bewohner der Einrichtungen und der BBT-Gruppe kostenfrei. Für den Postversand erbitten wir eine Spende an die Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Spendenkonto 100 3821 bei der Sparkasse Trier (BLZ 585 501 30). Vielen Dank!

Anzeigen: Barmherzige Brüder Trier e.V.,
Kardinal-Krementsz-Str. 1-5, 56073 Koblenz;
Telefon: 0261/496-6464, Fax: 0261/496-6470,
E-Mail: forum@bb-trier.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 01/2006 vom 01.01.2006

Druck: Rautenberg Media & Print Verlag KG,
Troisdorf

Gerichtsstand: Koblenz

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wiedergeben. Anregungen, Ideen und Vorschläge für Beiträge sind willkommen! Bitte wenden Sie sich direkt an die Redaktion Ihrer Einrichtung oder die Gesamtedaktion in Koblenz.

ISSN 1863-4230



Zum dreifachen Jubiläum der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in Trier im Jahr 2010

Grußwort des Apostolischen Nuntius in Deutschland, Erzbischof Dr. Jean-Claude Pèrisset

Personalia:

Name: Dr. Jean-Claude Pèrisset
Funktion: Titularerzbischof von Iustiniana prima (in der Nähe von Skopje) und Apostolischer Nuntius in Deutschland

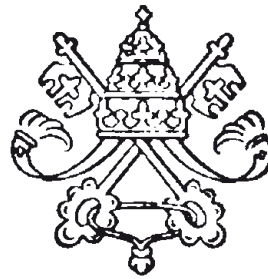
Im Rahmen eines Volontariats arbeitete Jean-Claude Pèrisset Ende der 50er-Jahre für einige Wochen in der Einrichtung Steinhof der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in Luzern. Während dieser Zeit lebte er mit den Brüdern im dortigen Konvent und kam mit den Brüdern, ihrer Lebensweise und ihrem Ordensauftrag in Kontakt. Seitdem fühlt sich der heutige Nuntius in Deutschland persönlich mit der Brüdergemeinschaft verbunden. Beim 100-jährigen Jubiläum der Brüder im Jahr 1998 stand Erzbischof Pèrisset, damals Nuntius in Rumänien, dem Festgottesdienst in Luzern vor. Im August 2008 besuchte der Apostolische Nuntius in Deutschland das Generalmutterhaus in Trier. Ein ausführlicher Bericht dazu ist im Neuen Geist (2/08) zu lesen.

„Wie im Himmel so auf Erden“, unter dieses Motto haben Sie, liebe Mitglieder der Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, das dreifache Jubiläum gestellt, das Sie in diesem Jahr begehen. Das heißt: Sie wünschen, nicht nur Brüder zwischen Erde und Himmel zu sein, sondern durch Ihren Glauben und Ihre Liebe Gott mitten unter uns gegenwärtig sein zu lassen und durch Ihre Hoffnung unsere Welt zu Gott zu führen.

Der Gründer Ihrer Kongregation, Peter Friedhofen, hat genau das Hin und Her zwischen Himmel und Erde gleichsam auf ein festes Gleis gestellt, eben durch die Gründung Ihrer Ordensgemeinschaft. Zehn Jahre wurden ihm dafür von Gott geschenkt, von 1850 – dem Jahr der Gründung – bis zu seinem Tod Ende 1860.

verbunden war, ist Peter Friedhofen nicht nur den Weg der Nächstenliebe gegangen, sondern auch den Weg der Heiligkeit, so dass Papst Johannes Paul II. ihn uns vor 25 Jahren durch seine Seligsprechung als Vorbild vor Augen gestellt hat.

„Wie im Himmel so auf Erden“, das bedeutet also für Sie, Ihrem Gründer nachzueifern – auch angesichts der Anforderungen der modernen Gesellschaft, zumal in der Betreuung der Ihnen anvertrauten Patienten – mit Gottes Hilfe, mit einer Hingabe, die sich an der Hingabe Marias ausrichtet, die sie dem Willen Gottes entgegenbrachte, mit einer himmlischen Liebe, wie wir sie an dem seligen Peter Friedhofen ablesen können.



APOSTOLISCHE NUNTIATUR IN DEUTSCHLAND

Barmherzigkeit ist Ihr Charisma. Durch Ihr Herz will Gott – Gottes Liebe – mit ihren Strahlen Ihre Mitmenschen erreichen – die Kranken, die Müden und die Gesunden.

Bei Geburtstagen von Menschen sagt man oft: „Ad multos annos“. In Anwendung auf Ihre Genossenschaft, liebe Brüder, wünsche ich Ihnen: Möge der Herr ihr immer Menschen zuführen, die bereit sind, durch ihre Hingabe seine Barmherzigkeit zu bezeugen!

Berlin, den 31. Mai 2010



Hoher Besuch im Generalmutterhaus in Trier

Der apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Dr. Jean-Claude Pèrisset, besuchte am 28. August 2008 das Generalmutterhaus der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in Trier. Er wurde von den Brüdern und Schwestern empfangen und besuchte die Kapelle, die Bibliothek und das Archiv. Er sprach mit den Brüdern und Schwestern über die Arbeit der Kongregation und die Herausforderungen der Gegenwart. Er betonte die Bedeutung der Nächstenliebe und der Hingabe für die Mission der Barmherzigen Brüder.



Aus Liebe zu den Menschen. Aus Liebe zum Leben.

Die Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf hat die „Bruder Peter Friedhofen Stiftung“ gegründet.

Dass die Brüder heute Träger einer bedeutenden Unternehmensgruppe im Bereich der Caritas der Katholischen Kirche sind, ist bekannt. Dass sie sich darüber hinaus auf sehr vielfältige Weise im Sinne und Auftrag ihres Ordensgründers für in Not geratene Menschen engagieren, wissen dagegen nur wenige. Das ist ein Dilemma, denn ohne Spenderinnen und Spender ist diese Hilfe nicht möglich. Durch die „Bruder Peter Friedhofen Stiftung“ soll das nun anders werden. Wir sprachen mit dem Generaloberen der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Bruder Peter Berg, wie das gehen soll.

Bruder Peter, man sollte doch eigentlich denken, dass Ihre Gemeinschaft über die Krankenhäuser und Sozialeinrichtungen über genügend Mittel verfügt, in Not geratene Menschen zu unterstützen. Warum braucht es da noch eine Stiftung?

Wir sind natürlich sehr froh darüber, dass die Krankenhäuser und Sozialeinrichtungen der BBT-Gruppe immer schon den Blick über den Tellerrand gerichtet haben, und beispielsweise Projekte im Bereich der Entwicklungshilfe oder der Caritas in Deutschland unterstützen. Das soll auch weiterhin so bleiben und hier sind ja auch schon einige Patenschaften, wie auch mit den Ordensgemeinschaften, mit denen wir als Mitgesellschafter in der BBT-Gruppe verbunden sind, entstanden. Mit der „Bruder Peter Friedhofen Stiftung“ geht es uns darüber hinaus um die Sicherstellung einer nachhaltigen Förderung von Sozialprojekten unserer Brüdergemeinschaft. Die Stiftung möchte in die Zukunft führen, was Peter Friedhofen niemals nur als Vermächtnis, sondern als immerwährende Aufgabe für uns Christinnen und Christen beschrieben hat: Das wir Nächstenliebe immer als Tätigkeitswort verstehen und nicht müde werden, die Liebe Gottes im Handeln der Menschen erfahrbar werden zu lassen. Diesen Auftrag zu erfüllen, wie er uns in der Nachfolge Jesu aufgegeben ist, ist eine immer neue Herausforderung, der wir uns als Orden in der Gemeinschaft aller Gläubigen als Kirche stellen. Mit der „Bruder Peter Friedhofen Stiftung“ möchten wir in diesem Sinne ein Signal für die Zukunft setzen, wie das selbstlose Engagement unseres Gründers für viele Menschen bis heute zum Zeichen der Hoffnung und Liebe Gottes wurde.

Wofür engagiert sich Ihre Ordensgemeinschaft denn konkret?

Seit vielen Jahren fördert unsere Gemeinschaft Menschen, die akut in Not geraten sind, genauso, wie wir jedes Jahr verschiedenen Caritasverbänden Mittel zur Verfügung stellen, um deren Einsatz und Engagement für Menschen am Rande unserer Gesellschaft zu unterstützen. Uns ist es wichtig, Menschen zu helfen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen in Not geraten sind, und wir möchten Ihnen mit unserer Hilfe ermöglichen, wieder



Auch in Deutschland leben viele Menschen, die auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.

Foto: KNA

aus eigener Kraft ihr Leben bestreiten zu können. Hierfür braucht es eine auf die individuelle Situation abgestimmte Hilfe, die den Einzelnen nicht abhängig von Hilfe macht, sondern dabei unterstützt, selber Initiative zu ergreifen. Hier nutzen wir gerne die hohe Fachkompetenz und die Vernetzung der Caritasverbände, aber natürlich auch die eigenen Möglichkeiten in den Einrichtungen der BBT-Gruppe und der Brüdergemeinschaft. Doch all das geht nur, weil uns viele Unterstützerinnen und Unterstützer mit ihren großzügigen Spenden „helfen zu helfen“. Ohne diese solidarische Verbundenheit im christlichen Auftrag der Nächstenliebe blieben viele Werke ungetan – und noch mehr Menschen in ihrer Not allein.

Was bietet die „Bruder Peter Friedhofen Stiftung“ denn an neuen Möglichkeiten?

Zunächst einmal bietet die „Bruder Peter Friedhofen Stiftung“ unseren Spenderinnen und Spendern die Gewissheit, dass das der Stiftung anvertraute Guthaben sicher angelegt und wirklich nur für das verwendet wird, was im Sinne des Stiftenden gefördert werden soll. Andererseits bedeutet diese langfristige Anlage auch Sicherheit für eine nachhaltige Hilfe, denn vielfach geht es gar nicht mal um die großen Summen in einem Betrag, sondern eine langfristige Unterstützung auf dem Weg zurück in ein eigenständiges Leben, wie beispielsweise durch die Förderung einer Ausbildung oder den Aufbau eines Projektes für einkommensschaffende Maßnahmen.

Eine Stiftung setzt hierfür die Zinsen ein, nicht das Kapital. Das bedeutet: der gestiftete Geldbetrag bleibt erhalten und wirkt dauerhaft im Sinne des vom Stifter festgelegten Verwendungszwecks. Das ist vielen Spenderinnen und Spender wichtig, die einen Teil ihres Nachlasses für sozial-caritative Zwecke einsetzen oder steuerliche Vorteile nutzen möchten. Die Finanzämter erkennen bis zu einer Million Euro bis zu einem Zeitraum von zehn Jahren als Sonderausgaben an. Doch auch schon Spenden über 50 Euro erhöhen das Stiftungskapital und damit den Zinsertrag für eine langfristige Hilfe auf Dauer.

Was muss ich tun, um Stifter zu werden?

Zurzeit sind wir in Gründung der „Bruder Peter Friedhofen Stiftung“ als rechtsfähige kirchliche Stiftung bürgerlichen Rechts. Dieser Prozess wird voraussichtlich im Herbst abgeschlossen sein, so dass die Stiftung ab 2011 auch offiziell ihre Arbeit aufnehmen kann. Aber natürlich kann schon jetzt jeder, der Interesse hat, Stifterin oder Stifter zu werden, sich bei uns melden und weitere Informationen anfordern. Das gilt auch für Interessenten, die unter dem Dach der „Bruder Peter Friedhofen Stiftung“ eine eigene Stiftung gründen möchten. Es ist uns sehr wichtig, frühzeitig von den Stifterinnen und Stiftern zu erfahren, welche Anliegen sie besonders unterstützen wollen, damit ihr Einsatz da ankommt, wo er auch wirklich benötigt ist – an Not ist leider kein Mangel! ■

Wer mehr erfahren möchte oder schon beim Aufbau des Stiftungskapitals in der Gründungsphase spenden möchte, kann sich direkt an den Generaloberen der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Bruder Peter Berg, wenden:

**Bruder Peter Friedhofen
Eine Stiftung der Barmherzigen
Brüder von Maria-Hilf**

Nordallee 1
54292 Trier
Tel. (0651) 208 – 10 00
Fax (0651) 208 – 11 09
E-Mail: stiftung@bb-trier.de



Armut ist auch in Deutschland ein Thema – hier gilt es den Menschen zu helfen, wieder einen Weg in ein normales Leben zu finden.

Foto: KNA



Die Sozialsüdküchen der Barmherzigen Brüder sind eine zentrale Anlaufstelle für viele Bedürftige.

Foto: BBT e.V.

Peter Friedh

Personalia:

Name: Jörg Michael Peters

Funktion: Weihbischof im Bistum Trier

Mein Motto/Lieblingszitat: „Deus fidelis.“
(„Gott ist treu.“) (1 Kor, 1,9)



„Apostel heilender Barmherzigkeit“

Was bedeutet das Werk Peter Friedhofens für die Katholische Kirche heute?

Der Selige Peter Friedhofen hat uns ein kostbares Erbe hinterlassen, für das wir große Dankbarkeit empfinden können. Christus in seinem Nächsten zu begegnen – das war der Antrieb des Ordensgründers, darin sah er seinen Auftrag. Auch wenn ein Mensch wie er heute vermutlich keine Chance mehr hätte: Sein Geist lebt fort und ist bis heute die Motivation, aus der heraus der Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf und die vielen Mitarbeitenden der BBT-Gruppe wirken und handeln.

Von Gott angesteckt

Peter Friedhofen tat einen unbezahlbaren Dienst in unserer Welt: Er hat die Menschen an Christus herangeführt und stellte sich damit in Reihe ebenfalls wichtiger Ordensfiguren seiner Zeit – wie Mutter Rosa, die Gründerin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen, oder Mutter Irmina, die Gründerin des Ordens der Schwestern vom Heiligen Geist. Wie diese, so war auch Peter Friedhofen einer von denen, die Gott zu sich rief und der – einmal von Gott angesteckt – nicht mehr von

ihm lassen konnte. Und auch er steckte andere an. Der einfache Schornsteinfeger aus Weitersburg konnte viele junge Männer für sich und seinen Auftrag begeistern. Als ehemaliger Kaplan von St. Marien in Weitersburg weiß ich um die enge Verbundenheit des Ortes mit dem Ordensmann bis heute. Die Verehrung, die Peter Friedhofen in seinem Heimatort und im gesamten Bistum Trier zuteil wird, ist beispielhaftes Zeichen für die große Aktualität seines Wirkens. Bis heute ist der Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf mit seinen sozial-caritativen Einrichtungen Zeugnis dafür, dass die Spuren Peter Friedhofens noch lange nicht verblasst sind.

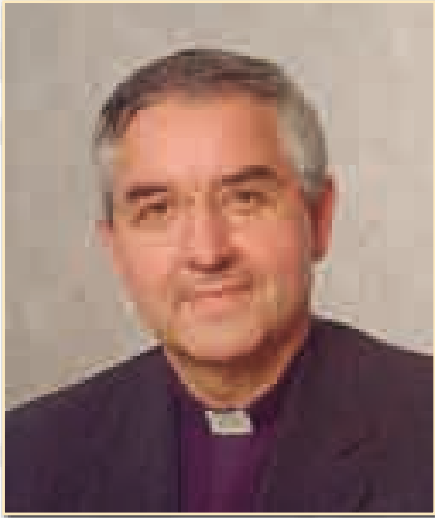
Tiefer Gottesglaube als Kraftquelle

„Einem festen Glauben ist alles versprochen“ – so schreibt der Selige Peter Friedhofen in einem seiner Briefe. Dieser tiefe Gottesglaube gab ihm die Kraft, sein Werk trotz schwerer Krankheit bis zum Tod fortzuführen. Ich wünsche mir, dass auch heute und in Zukunft noch viele Menschen Peter Friedhofens Beispiel folgen und seinen Auftrag, den kranken, armen und benachteiligten Menschen zu helfen, fortführen. Peter Friedhofen war wahrlich ein Apostel heilender Barmherzigkeit und sollte Vorbild sein für uns alle, die wir im christlichen Glauben an Jesus Christus vereint sind. ■



Weihbischof Jörg Michael Peters mit der Peter Friedhofen Ikone bei der Weihe anlässlich des Brüderhausjubiläums in der Kapelle des Katholischen Klinikums im Juni 2009.

Foto: BBT e. V.



Personalia:

Name: Franz Josef Gebert

Funktion: Prälat, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbandes Trier

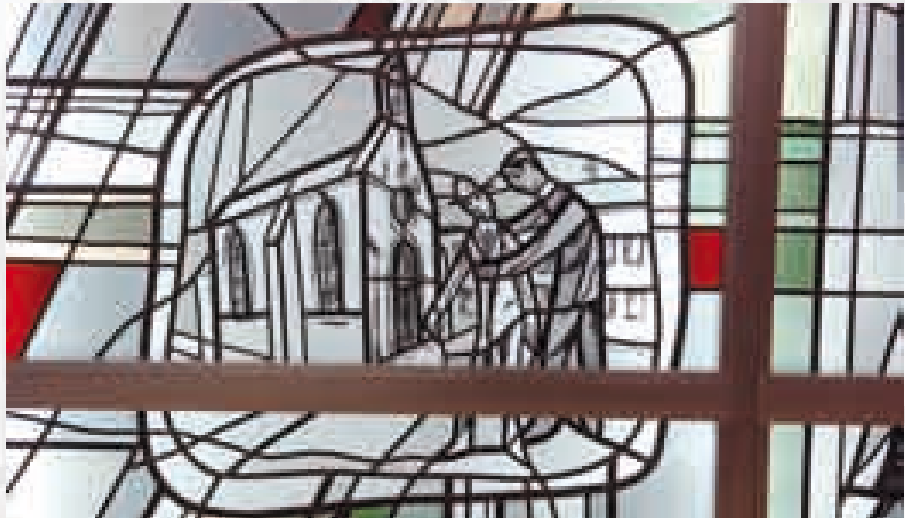
Mein Motto/Lieblingszitat:
„Not sehen und handeln.“

Glasklare Unbeirrtheit

Peter Friedhofen hat Caritasarbeit entscheidend geprägt

„Not sehen und handeln“ – dieses Leitwort der deutschen Caritas sehe ich als Programm in Leben und Werk Peter Friedhofens in ganz eigener Weise verwirklicht. Der Schornsteinfeger, der durch seinen Beruf Einblick in viele Häuser und damit auch in die oft elenden Lebensverhältnisse erhält, lässt das nicht einfach auf sich beruhen. Aus dem Sehen wird Handeln. Auch nach 160 Jahren wird das Staunen nicht weniger über den Mut und die Klarheit, mit welchen er auf dem Hintergrund seiner eigenen bescheidenen Verhältnisse das Werk begonnen hat. In

wirklicht Gottes Willen „wie im Himmel, so auf Erden“. Die Gottesbegegnung ist gleichzeitig der Ort, an dem die „Unmöglichkeiten“ des Alltags, die eigenen Schwächen, gescheiterte Pläne, Sorgen und Ängste ihren Platz finden. Sie ist Quelle des Handelns und zugleich Ort der Geborgenheit für die vielen Wunden. Diese Dynamik, die Leben und Werk Peter Friedhofens auszeichnet, hat die Caritasarbeit der Kirche von Trier in der neueren Zeit in entscheidender Weise mitgeprägt. Die dynamische Verbindung von Gebet und engagierter Arbeit hat nichts mit



der glasklaren Unbeirrtheit, mit der er seinen Weg gegen alle Bedenken und Widerstände gegangen ist, entdecke ich die Sicherheit, die aus der Gottesbegegnung kommt. Es ist die innere Sicherheit des Mystikers, die Peter Friedhofen mit anderen Heiligengestalten unserer Kirche gemeinsam hat. Diese Sicherheit aus dem Inneren kommt ohne Verbissenheit aus und sie wird nicht aggressiv gegen jene, die ihr Hindernisse in den Weg legen. Es ist der Glaube, der Berge versetzt – er ver-

Naivität zu tun. Sie braucht sich auch heute nicht zu verstecken – sie scheut nicht hohe fachliche Standards, ebenso wenig berufliche Qualität und Effizienz. Diese Dynamik hat keine nostalgischen Züge. Deshalb darf und soll das dankende Gedenken alle in den Blick nehmen, die in dieser Zeit im Geiste Peter Friedhofens gewirkt haben und wirken. Hier ist zugleich das „Programm“ für heute und morgen: Wie im Himmel, so auf Erden. Das Geschenk wird zum Auftrag. ■

Ohne Näch ist

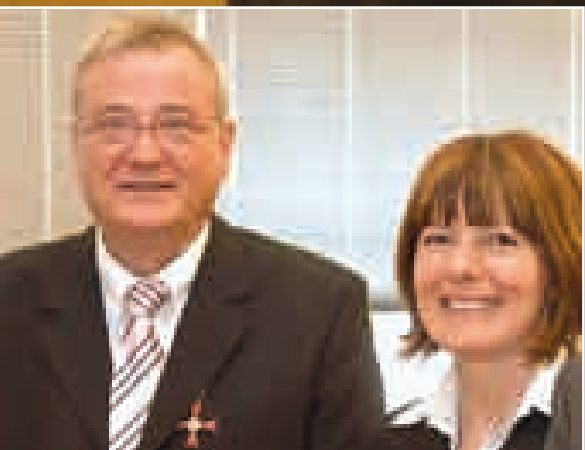


Staatsministerin Malu Dreyer bei ihrer Ansprache zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an BBT-Geschäftsführer Günter Mosen im April 2008.

Foto: BBT e.V.



Staatsministerin Malu Dreyer weihte unter anderem das Gemeindepsychiatrische Betreuungszentrum der Barmherzigen Brüder Schönfelderhof in Schweich ein.



Ministerin Malu Dreyer zusammen mit BBT-Geschäftsführer Günter Mosen im Jahr 2008.

Foto: BBT e.V.



stenliebe kein Staat zu machen

2010 ist für die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf das Jahr, in dem sie das 160. Gründungsjubiläum ihres Ordens feiern und an das Wirken ihres Ordensgründers Peter Friedhofen, seinen Tod vor 150 Jahren und seine Seligsprechung vor 25 Jahren erinnern.

Peter Friedhofen gehört für mich zu den Menschen, die durch Caritas Großes geschaffen haben. Selbst aus armen Verhältnissen kommend, drängte ihn sein tiefer Glaube, sein Leben unwiderruflich Gott zu widmen und Gleichgesinnte als „Barmherzige Brüder“ um sich zu sammeln. Der großen Armut seiner Zeit, der Not der Leidenden und Kranken begegnete er mit tätiger Nächstenliebe. „Euer Tisch“, sagte er zu seinen Brüdern, „sei auch der Tisch der Armen und Fremden.“ Im Alter von 30 Jahren gründete er den Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, erlernte die Krankenpflege und errichtete ein Krankenhaus.

Als Sozialministerin des Landes Rheinland-Pfalz, aber auch ganz persönlich empfinde ich große Hochachtung für Peter Friedhofen. Mich beeindruckt seine Bescheidenheit, wenn es um die eigenen Ansprüche ging, und die Konsequenz und Tatkraft, mit der er sich für die Armen und Kranken einsetzte.

Für mich als Politikerin ist der Dienst am Nächsten, so wie Peter Friedhofen ihn verstanden und gelebt hat, die wichtigste Voraussetzung jeder erfolgreichen Sozialpolitik. Sozialpolitik hat die Aufgabe, Solidarität in der Gesellschaft durch politische Ordnung und Strukturen zu verwirklichen. Solidarität aber beginnt und mündet nicht beim politischen System, sondern beim

einzelnen Menschen. Das Wohlbefinden des Einzelnen ist Maßstab für die Verwirklichung von Solidarität. Und umgekehrt ist die solidarische Kraft, die der Einzelne entfaltet, Vorbild und Energiequelle für alle politischen Regelungen.

In unserem Land wird ehrenamtliche Arbeit vor allem in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Pflege und Familie geleistet. Gerade hier kann außerhalb der staatlichen und administrativen Strukturen in vielen Fällen spontaner, direkter, vielseitiger und effizienter gehandelt und geholfen werden. Im Gesundheitswesen zum Beispiel könnten wir eine qualifizierte medizinische Versorgung zwar ohne die Selbsthilfe und das ehrenamtliche Engagement gewährleisten, aber andere Aspekte, besonders die menschliche Zuwendung, das Verständnis, die persönliche Fürsorge, das Mutmachen durch eigenes Beispiel kämen viel zu kurz.

Die Politik, gerade die Sozialpolitik, ist darauf angewiesen, dass Menschen uneigennützig füreinander da sind. Auch auf die vielfältigen Beispiele an Solidarität, die Ordensgemeinschaften täglich ohne große Worte leisten, ist die Politik angewiesen, und nicht zuletzt auch auf die vielen sozialen Einrichtungen, die von Ordensgemeinschaften und Wohlfahrtsverbänden geführt und unterhalten werden.



Foto: MASGFF Rheinland-Pfalz

Personalia:

Name: Malu Dreyer

Funktion: Staatsministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz

Zeugnis des erfolgreichen Engagements des von Peter Friedhofen gegründeten Ordens ist der Barmherzige Brüder Trier e.V., den die Kongregation als Betreiber ihrer Einrichtungen geschaffen hat. Mit 25 Einrichtungen, über 8.000 Beschäftigten und rund 800 Auszubildenden in Rheinland-Pfalz, im Saarland, in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen gehört der Barmherzige Brüder Trier e.V. zu den bedeutenden Trägern sozial-caritativer Dienste der Katholischen Kirche in Deutschland.

Der Barmherzige Brüder Trier e.V. ist ein moderner Konzern im Sozial- und Gesundheitswesen, der sehr erfolgreich arbeitet und auch für den zunehmenden Wettbewerb unter den Anbietern vergleichbarer Leistungen gerüstet ist. Und was noch wichtiger ist: Die Barmherzigen Brüder stehen für die erfolgreiche Verbindung von wirtschaftlichem Denken und christlicher Ethik als Eigenart kirchlichen Handelns am Markt.

Peter Friedhofen hat also viel bewegt. Der Orden, den er gegründet hat, hilft tausenden von Menschen in unserem Land und bereichert uns durch seine humane Kompetenz, seine langen sozialen Erfahrungen und seine tätige Nächstenliebe. Ohne dieses Engagement, ohne Nächstenliebe ist kein Staat zu machen. ■



Der damalige Pfarrer der Liebfraue ngemeinde, Philipp de Lorenzi, nahm von Peter Friedhofen die ewigen Gelübde entgegen.

„Sein Erbe ist bis heute präsent“

Die Bedeutung des Ordensgründers für die Pfarrgemeinde Liebfrauen in Koblenz damals und heute

Die Pfarrgemeinde Liebfrauen ist in besonderer Weise Peter Friedhofen verbunden. Am 14. März 1852 nahm der damalige Pfarrer von Liebfrauen, Philipp de Lorenzi, die ewigen Gelübde von Peter Friedhofen und seinen Gefährten entgegen.

Durch verschiedene Zeichen ist Peter Friedhofen auch heute noch in der Pfarrgemeinde Liebfrauen sichtbar präsent. So ist sein Sterbezimmer auch heute noch wichtiger Ort seiner Verehrung. In der Kapelle hinter dem ersten Kloster und Sterbehaus und im rechten Seitenschiff der Liebfrauenkirche wird eine Reliquie des Seligen zum Gedenken an ihn und zu seiner Verehrung aufbewahrt. Eine am Sterbehaus angebrachte Tafel weist

auf das gnadenvolle Beginnen und das segensreiche Wirken des seligen Peter Friedhofen hin. Aber auch sein geistliches Erbe ist bis heute in der Pfarrei Liebfrauen präsent. An Peter Friedhofens Wirken wird ermutigend deutlich, dass Gott auch Menschen aus einfachen Lebenssituationen beruft, um das Werk seines Sohnes Jesus Christus fortzusetzen. Peter Friedhofen ist uns Vorbild und zugleich Aufruf, die Option für die Armen zu ergreifen, aus ihr heraus zu wirken und damit auch notleidende Menschen in unserer Zeit im Blick zu haben, Lobby für sie zu sein und ihnen zu helfen. In der Altstadt und in der Stadtmitte von Koblenz sind viele Woh-

nungslose anzutreffen, viele Menschen in schwierigen sozialen Notlagen kommen an die Pfarrhaustüren von Liebfrauen und Herz Jesu. Darin liegt für die Pfarreiengemeinschaft eine große Herausforderung. Durch Ausgabe von Gutscheinen für ein kostenloses Mittagessen im Restaurant „Mampf“ und die sich dabei ergebenden Gespräche mit den mittel- und wohnungslosen Menschen kann deren Not zumindest etwas gelindert werden. Auch die Besuche bei alten und kranken Menschen geschehen im Bewusstsein des Wortes Jesu: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ ■

Personalia:

Name: Helmut Kusche

Funktion: Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Herz Jesu – St. Kastor – Liebfrauen, stellvertretender Dechant

Mein Motto/Lieblingszitat: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“

Vom Erbe eines großen Visionärs in der Stadt Trier

Das Jahr 2010 bietet Gelegenheit, eines Mannes zu gedenken, der Großes geleistet hat, auch wenn sein Name manchen eher klein erscheint: Es geht um Peter Friedhofen (1819-1860).

Ein Jahr jünger als Karl Marx, hat Peter Friedhofen eine Veränderung der Gesellschaft in Gang gesetzt, die unser Leben bis heute prägt. Er hat dies auf eine Weise getan, die ohne ideologische Fixierung, ohne Agitation und ohne Revolution auskam.

Die Weltanschauung Peter Friedhofens basiert auf dem Begriff des Friedens. In seiner Ordensregel für die Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf hat Peter Friedhofen diesen Begriff näher entfaltet. Er bezeichnet keine Gesellschaftsutopie und kein „Programm zur Erziehung des Menschengeschlechts“. Im Mittelpunkt steht die ganz konkrete Fürsorge für alte, kranke und benachteiligte Menschen. Hier setzte Peter Friedhofen an, hier entwarf er ein Modell des gesellschaftlichen Lebens, hier erwies sich die Kraft seines sozialen Gedankens. Frieden zu verwirklichen bedeutet in diesem Sinne, die Unantastbarkeit der menschlichen Würde zu wahren, auch dort, wo Betroffene dies aus eigener Kraft nicht mehr zu leisten vermögen. Gerade in einer Zeit, in der die materiellen Sicherungssysteme ihre Brüchigkeit offenbaren, tritt die Bedeutung der sozialen und caritativen Aspekte eines solchen Modells neu in den Blick. Peter Friedhofen hat eine Kultur des Miteinanders ge-

schaffen, die niemanden ausgrenzt und die auch den hilfsbedürftigen Menschen als vollgültiges und wertvolles Mitglied unserer Gesellschaft anerkennt.

Vielfältige Spuren

Schaut man auf die Spuren Peter Friedhofens in Trier, so zeigt sich die visionäre Kraft dieses Ansatzes an vielen Stellen: im Bereich der Krankenhäuser, der Altenheime, der Behinderteneinrichtungen und weiterer Institutionen des Sozialwesens. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Trier sind froh und dankbar, im Bereich der Gesundheits- und Sozialfürsorge auf das breit gefächerte Angebot der Barmherzigen Brüder zurückgreifen zu können. Am bekanntesten ist sicherlich das „Brüderkrankenhaus“, das eine Institution von anerkannt hoher Qualität und im Übrigen auch Triers größter Arbeitgeber ist. Aber auch der Schönfelderhof, eine Einrichtung, in der Menschen mit psychiatrischer Beeinträchtigung Aufnahme und Betreuung erfahren, ist in Trier hoch geachtet. Die dort geleistete Rehabilitation ermöglicht es vielen Be-



Personalialia:

Name: Klaus Jensen

Funktion: Oberbürgermeister der Stadt Trier

troffenen, in ihr normales soziales Umfeld zurückzukehren. Und schließlich bietet das Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder in der Nordallee ein modernes Pflege- und Betreuungskonzept, das auf breite Zustimmung stößt. All dies zeigt, dass unser Zusammenleben vom Gedankengut einer christlich fundierten Sozialethik nur profitieren kann. Gesundheit und Menschenwürde, dies lehrt uns das Beispiel Peter Friedhofens, dürfen nicht zum Statussymbol einer privilegierten Minderheit herabsinken, sie müssen für alle Menschen erreichbar bleiben. ■





Personalia:

Name: Günther Schartz

Funktion: Landrat des Kreises Trier-Saarburg

Mein Motto/Lieblingstitel:

„Gelassenheit gewinnt man nur in der
Besinnung auf das Wesentliche.“

(Georg Moser, deutscher Bischof, 1923 – 1988).

„Ein unverzichtbarer Bestandteil“

Landrat Günther Schartz zum Erbe Peter Friedhofens im Kreis Trier-Saarburg

„Neues Feuer – neue Glut“ heißt es in einer Strophe im Peter Friedhofen Lied. Darin drückt sich die Berufung dieses bescheidenen Mannes aus, der für sich einen eindeutigen sozialen Auftrag sah und es verstand, viele Menschen „mitzunehmen“ – bis heute. Aus dem „Feuer“ und der „Glut“ entstanden die Werke Peter Friedhofens, die sich bis heute in eindrucksvoller Form fortgepflanzt und auch im Landkreis Trier-Saarburg ihren Niederschlag gefunden haben.

Etablierte Einrichtungen in der Region

Die Ordensgemeinschaft stellt sich dem Anliegen ihres Gründers mit ihren zahlreichen sozial-caritativen Einrichtungen. Im Landkreis Trier-Saarburg gehören dazu die Angebote des Schönfelderhofes in ihrer vielfältigen Ausgestaltung. Neben dem Hauptstandort in Zemmer sind als „Vor-Ort-Angebote“ die Zweigstellen in Hermeskeil und in Schweich zu nennen. Die Einrichtungen sind mit ihren Grundsätzen wie der personenzentrierten Zielsetzung und der individuellen Hilfeplanung unverzichtbare Bestandteile der Gemeindenahen Psychiatrie in unserem Landkreis geworden. Und Peter Friedhofen hat seine Spuren auch im Oberzentrum Trier hinterlassen: Das Krankenhaus und das Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder in Trier sind wichtige und etablierte Einrichtungen in der sozialen Infrastruktur der Region.

Wichtiger und verlässlicher Partner

Ob es um medizinische Versorgung, die Hilfe für Menschen mit Behinderungen oder um Angebote für ältere Bürger geht – die Kongregation der Barmherzigen Brüder ist ein wichtiger und verlässlicher Partner. Und das auch in Zeiten, in denen wir im Gesundheits- und Sozialwesen vor enormen Herausforderungen stehen.

Bedingt durch den demografischen Wandel und der zu erwartenden Zunahme älterer Menschen sowie auch Pflege- und Hilfebedürftiger müssen etablierte Versorgungselemente weiter ausdifferenziert und ergänzt werden. Dabei geht es unter anderem auch um den Grundsatz, für Ältere sowie für Menschen mit Behinderungen Strukturen zu schaffen, die es ihnen noch mehr möglich machen, ihr Leben selbstbestimmt und an ihrem Wohl und ihren Wünschen orientiert gestalten zu können. Neben der bedarfsorientierten stationären ist auch die Aufrechterhaltung der wohnortnahen ambulanten medizinischen Versorgung gerade für den ländlichen Raum von wichtiger Bedeutung.

Stetige Suche und Weiterentwicklung

Gefragt sind gute Ideen und Ansätze: „Neues Feuer – neue Glut“ – das könnte auch die Devise für unsere Zeit mit ihren Anforderungen gerade im Sozial- und Gesundheitswesen sein. Sie zeigt sich ganz konkret in dem Engagement der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, das auch immer geprägt ist durch die stetige Weiterentwicklung und Suche nach konzeptionellen Antworten auf künftige Veränderungen. All dies im Sinne von Peter Friedhofen – spürbar vor allem in dem guten Miteinander in den Einrichtungen, in denen sich die Menschen, die Hilfe benötigen, gut aufgehoben wissen. Für das Wirken dieses Mannes können wir nur dankbar sein! ■

Unterwegs

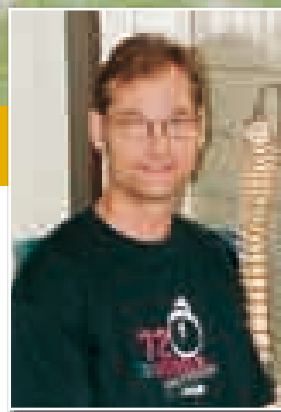
im Auftrag des Ordensgründers

Die „Weggemeinschaft Peter Friedhofen“

Auch Christen, die nicht dem Orden der Barmherzigen Brüder angehören, haben das Bedürfnis, die Grundvorstellungen und Ziele Peter Friedhofens zu leben. Deshalb haben sie sich zur „Weggemeinschaft Peter Friedhofen“ zusammengeschlossen und tauschen sich bei regelmäßigen Treffen über ihren Glauben aus. Auch Manfred Geis ist seit vielen Jahren dabei.



Gemeinsam unterwegs



Manfred Geis im T-Shirt der 72 Stunden-Aktion – der größten Jugend-Sozialaktion in Deutschland: „Das zeigt etwas von meiner Lebenseinstellung und was für mich Bedeutung hat.“

Im Bereich des Katholischen Krankenpflegevereins, der heute Barmherzige Brüder Trier e.V. heißt, arbeiten seit Jahrzehnten immer mehr Nicht-Ordensleute, um die Ordensbrüder in der Erfüllung ihres Auftrags zu unterstützen. Die so entstandene Dienstgemeinschaft hat für die Anforderungen und Bedürfnisse von kranken, armen und schwachen Menschen, aber auch der Mitarbeiter, zeitgemäße Lösungen gefunden. Sie ist und war Weggemeinschaft in der Nachfolge Peter Friedhofens.

Die „Weggemeinschaft Peter Friedhofen“ will nun Frauen und Männern – seien sie Mitarbeitende der BBT-Gruppe oder nicht, seien es katholische oder evangelische Christen – eine Gemein-

schaft sein, die die Botschaft des Evangeliums, die Peter Friedhofen durch sein Leben verkündet hat, bewusst weiterträgt und lebendig hält. Dies geschah von Anfang an gemeinsam mit den Barmherzigen Brüdern von Maria-Hilf. So wurde auf einem Generalkapitel des Ordens in Rom beschlossen, die Weggemeinschaft zu starten und zu fördern. Ursprünglich als e.V. geplant, entwickelte sich die Gemeinschaft schließlich anders: Wir, die Mitglieder der „Weggemeinschaft Peter Friedhofen“, wollten nicht schon im Anfang eine feste, vorgeschriebene Form unseres Miteinanders. Der Weg entsteht beim Gehen – so sollte es auch mit der Gemeinschaft sein. Von Anfang an war ich, Manfred Geis, mit dabei.

Personalia:

Name: Manfred Heinrich Geis

Funktion: Leitender Physiotherapeut, Barmherzige Brüder Saffig, und Dozent an den Schulen für die Berufe in der Physiotherapie am Katholischen Klinikum Koblenz

Mein Motto/Lieblingszitat: „Höre nie auf anzufangen, fange nie an aufzuhören.“

Motto der Weggemeinschaft: „Mit Mut und Freude weiter!“ (Peter Friedhofen)

Meine Frau Beate fand Interesse an dem, was in der Gemeinschaft geschah, kam zu einem Treffen und gehört nun auch dazu.

Alle Mitglieder der Weggemeinschaft leben ihr caritatives und soziales Engagement in der je eigenen Lebensform – im eigenen familiären und beruflichen Umfeld. Bei Beate und mir sind das unter anderem unsere drei Kinder, die Aktivitäten in der Pfarrgemeinde und meine 30 Jahre Berufstätigkeit als Mitarbeiter der BBT-

Regionalgruppen in Koblenz, Trier und Bad Mergentheim. Bei den regelmäßigen Begegnungen wird gesungen, gebetet und es findet ein intensiver persönlicher Austausch über „Gott und die Welt“ statt. Häufig sind es Fragen, Unklarheiten und Zweifel eines Einzelnen, die zum aufbauenden Austausch führen. Immer ist Raum für persönliche Anliegen oder aktuelle Themen – die Treffen bieten eine Bereicherung über das hinaus, was jedem einzelnen möglich ist.

mit den Barmherzigen Brüdern wird unsere Weggemeinschaft auch auf dem ökumenischen Kirchentag in München vertreten sein. Das nächste Gesamttreffen wird in Kloster Messelhausen, im fränkischen Hochland, auf dem Augustinus Weg stattfinden.

Man darf gespannt sein, wie der Weg der Gemeinschaft weitergeht und wer sich der „Weggemeinschaft Peter Friedhofen“ neu anschließt! ■



Die Mitglieder der Weggemeinschaft bei ihrem Treffen am 1. Mai 2010



Der hl. Augustinus über das Leben in Gemeinschaft

Gruppe. Wenn auch in unserem Leben, beim Teilen der Freuden und Hoffnungen, Sorgen und Nöte unserer Mitmenschen, die Grundlage des Evangeliums Jesu Christi immer da ist, so suchen und finden wir doch in der Weggemeinschaft eine persönliche Bestärkung und Unterstützung auf dem Weg gelebten Glaubens. Mit einer Regelmäßigkeit, die die Gruppe selbst festlegt. In einem vertrauten Kreis, der am Arbeitsplatz oder in der Gemeinde so kaum zu finden ist.

Schon bei den von Peter Friedhofen gegründeten Gemeinschaften ging es zunächst darum, Menschen zu sammeln, die das Evangelium im Miteinander leben. Diakonische Aktivität war dann eine der Folgen. Die Menschen der Weggemeinschaft sammeln sich in verschiedenen

Beate und ich sind Teil der Regionalgruppe Koblenz. In den vergangenen Monaten haben wir uns immer wieder mit dem hl. Augustinus, seinem Werk und seiner Regel beschäftigt, die die Grundlage der Ordensregel der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf ist. Die inhaltliche Vorbereitung der Gruppentreffen übernehmen die Mitglieder im Wechsel. Dazu gehört neben der Auswahl von Texten, Liedern und Gebeten oft auch die Organisation eines gemeinsamen Essens.

Damit sich die Mitglieder der Regionalgruppen auch untereinander kennenlernen und austauschen können, fand in den vergangenen Jahren je zweimal ein Gesamttreffen statt, bei dem auch Ordensbrüder vertreten sind. Zusammen

Kontakt zu den Regionalgruppen der Weggemeinschaft Peter Friedhofen:

Regionalgruppe Trier
Renate Scherer
Tel.: 0651/208-1568
r.scherer@bk-trier.de

Regionalgruppe Koblenz
Brunhilde Oestermann
Tel.: 0261/496-6312
b.oestermann@bb-trier.de

Regionalgruppe Bad Mergentheim
Thomas Wigant
Tel.: 07931/58-2005
thomas.wigant@ckbm.de

Ansprechpartner vonseiten des Ordens
Bruder Benedikt Molitor
Tel.: 0651/208-1085
br.benedikt@bb-trier.de

Das Brennen im Herzen

Oder: Was die beiden Trierer Seligen Bruder Peter Friedhofen und Mutter Rosa Fleisch verbindet

Die tiefe Gottverbundenheit und ihr Gottvertrauen haben den beiden Seligen im krisenhaften 19. Jahrhundert Kraft für ihren Weg an der Seite der Armen und Kranken geschenkt, so dass sie eine Antwort auf die damalige Not finden konnten.



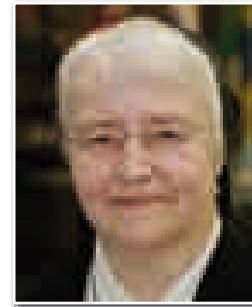
Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln und Metropolit der Kirchenprovinz Köln, hat im Auftrag des Papstes die Seligsprechung vorgenommen. Im Hochaltar hängt ein Bild der neuen Seligen Mutter Rosa Fleisch.

Foto: KNA-Bild, Bonn

Dass Waldbreitbacher Franziskanerinnen im sozial-caritativen Bereich bereits seit langer Zeit mit den Barmherzigen Brüdern von Maria-Hilf in Trier kooperieren, ist nicht nur Folge der Veränderungen im Gesundheits- und Sozialwesen, sondern auch – und gerade – ein Zeichen unserer vergleichbaren Ordenswurzeln und Charismen.

Im Miteinander den Auftrag unserer Stifter erfüllen

In einer Zeit, in der die Ordensgemeinschaften älter werden, weniger Mitglieder haben und teilweise auch andere Antworten auf neue Nöte geben müssen, besteht die gemeinsame Herausforderung darin, dort, wo es einer allein nicht mehr kann, gemeinsam das Charisma der Gründer weiter zu tragen und Kooperationen, die barmherzig und mutig dem Menschen dienen, einzugehen. Solche Zusammenschlüsse sind heute mehr denn je Gebote der Stunde. Verwurzelt im Gottes- und Menschenbild könnten sich Peter Friedhofen und Mutter Rosa



Personalia:

Name: Schwester M. Basina Kloos

Funktion: Generaloberin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen

Mein Motto/Lieblingszitat:

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt. Gebt Zeugnis von eurer Hoffnung.“ (1 Petr. 3,15-15)

Fleisch freuen, wenn es uns gelingt, im Miteinander der Kräfte ihren Auftrag, den sie uns als Erbe hinterlassen haben, gerecht zu werden.

Die Zeichen der Zeit verstehen

Gemeinsam kann es uns gelingen, die Zeichen der Zeit zu verstehen und uns um die uns anvertrauten Menschen zu sorgen. Dabei müssen wir uns bewusst sein, dass wir zwar mit Jesus und seiner gelebten Nächstenliebe ein hervorragendes Vorbild haben, wir selber dieses hohe Ideal aber niemals erreichen können. In dieser Spannung leben wir, dürfen aber gleichzeitig unser Licht nicht unter den Scheffel stellen.

Wenn uns dies alles gelingt, dann haben wir einen ausreichenden Grund, mit den Barmherzigen Brüdern Trier den 25. Gründungstag der Seligsprechung und das 150-jährige Jubiläum zu feiern. Die gemeinsame Sache, die uns verbindet, ist die Sorge um die Zukunftsfähigkeit der Kirche und ihrer Werke der Barmherzigkeit. ■



Mutter Rosa Fleisch, Gründerin der Waldbreitbacher Franziskanerinnen.

Initiator der organisierten Krankenpflege

Was das Wirken Peter Friedhofens für die Gesundheitsversorgung heute bedeutet

Der Selige Peter Friedhofen ist für mich einer der großen und bis heute prägenden Initiatoren der organisierten Krankenpflege, der Gesundheitsvorsorge, der Hilfe für den bedürftigen Menschen auf der Grundlage des christlichen Glaubens und des damit verbundenen Menschenbildes. Sein Wort „neues Feuer, neuer Geist, neue Triebe“ zeigt mir, dass die Kriterien der Vergangenheit nie ausreichen, in der Gegenwart zu leben und die Zukunft zu gestalten. Das gilt für das Gesundheitssystem wie für die Kirche insgesamt.



Personalia:

Name: Dieter Geerlings

Funktion: Domkapitular und Vorsitzender des Katholischen Krankenhausverbands Deutschland

Die betonte Hinwendung Friedhofens zu den Armen ist heute Herausforderung, sich für eine gerechte Gesundheitsversorgung einzusetzen. Sie darf gerade die „vulnerablen Gruppen“ (Alte, Behinderte, sozial Schwache, ...) nicht zu Verlierern im Gesundheitssystem werden lassen. Eine moderne Beschreibung von Spiritualität ist beim Seligen schon gelebt: „Spiritualität ist die fortwährende Umformung eines Menschen, der antwortet auf den Ruf Gottes“, ist Alltagsgestaltung unter Leitung des Hl. Geistes – nicht nur eine unverbindliche „Bezogenheit auf ein größeres Ganzes“. Dies gilt es mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den caritativen Unternehmen immer neu zu entdecken und lebbar zu machen. Das ist notwendig, angesichts einer oft großen Kluft zwischen Wirklichkeit und Hoffnung aus dem österlichen Glauben. In solchen Prozessen kann erahnt werden, wie sich der in Jesus Christus Mensch gewordene Gott – wie im Himmel so auf Erden – zur Geltung bringt, sei es in der Hochleistungsmedizin oder in der menschengemäßen Behandlung und Pflege, die die Dienste und Einrichtungen der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf auszeichnet. ■

Lebendige Zeugnisse

Peter Friedhofen und die Kirche in Koblenz

Der Weg und das Wirken des Seligen Peter Friedhofen sind eng mit dem Gebiet des heutigen Dekanates Koblenz verbunden. Wer auf Spurensuche geht, wird fündig in Weitersburg, in Vallendar und in Koblenz – in der Liebfrauenkirche, im Altenhof, in der Florinspaffengasse und im Brüderkrankenhaus St. Josef. Heute sind vor allem der Konvent der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf und das Katholische Klinikum Koblenz lebendige Zeugnisse des Lebenswerks von Peter Friedhofen.



Kapelle Florinspaffengasse Koblenz – Innenansicht

Der Kirche in Koblenz heute hat Peter Friedhofen viel zu sagen. „Neues Feuer und neuen Geist“ zu entfachen, sah er als seine Berufung. Wie auch andere Frauen und Männer seiner Zeit, die aus den unteren Schichten der Gesellschaft stammten, erwies er sich als charismatische Persönlichkeit, die die wachsende soziale Not wahrnahm, sich aus christlicher Überzeugung engagierte und zugleich nach neuen Formen gemeinsamen geistlichen Lebens suchte.

Aufbruch kirchlichen Lebens

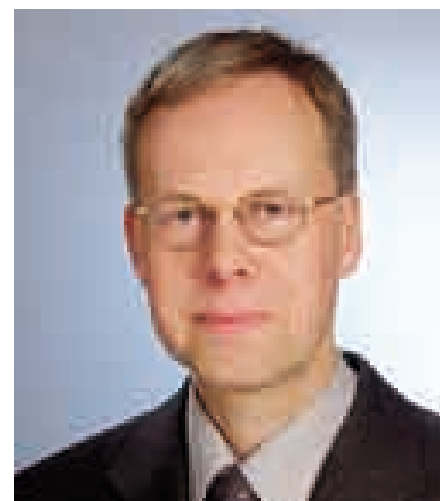
Hier im unmittelbaren Umfeld von Koblenz ist gerade im 19. Jahrhundert ein vielfacher neuer Aufbruch kirchlichen Lebens und sozialen Engagements für kranke, behinderte und benachteiligte Menschen zu sehen. Im sozial ausgerichteten Koblenzer katholischen Milieu entstand parallel zu den Barmherzigen Brüdern durch Maria Hoelscher 1857 die Kongregation der Schwestern vom Heiligen Geist im heutigen Marienhof – inzwischen ist daraus eine gelungene Kooperation mit dem Brüderkrankenhaus St. Josef entstanden: Gemeinsam bilden die beiden Betriebsstätten das Katholische Klinikum.

Herausforderungen sehen und annehmen

Entsprechend dem Impuls des II. Vatikanischen Konzils sehen wir uns als Kirche in Koblenz gefordert, immer wieder neu „nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten“ (Gaudium et spes, 4). In ihrer theologischen Orientierung von 2005 haben die Verantwortlichen in der Pastoral formuliert: „So fragen auch wir nach den Herausforderungen, vor denen wir stehen, wenn wir heute den Weg des Evangeliums gehen wollen. [...] Nur wenn wir erkennen, wer heute zu den Armen und Ohnmächtigen gehört, können wir eine Pastoral entwickeln, die die Herausforderungen unserer Zeit und die Botschaft des Evangeliums ernst nimmt.“

Peter Friedhofen macht Mut!

Der Blick auf das Wirken von Peter Friedhofen gerade in diesem besonderen Gedenkjahr kann uns nur ermutigen: Zum Dienst an Armen, Kranken und Benachteiligten im Miteinander von professioneller Hilfe und ehrenamtlichem Engagement; zum entschiedenen Eintreten für das solidarische Mensch-Werden aller, für Menschenwürde und gerechte Teilhabe, und: zu neuen Formen geistlichen Lebens der Glaubenskommunikation und christlicher Gemeinschaft. ■



Personalia:

Name: Eugen Vogt

Funktion: Pfarrer im Seelsorgebezirk Koblenz – Rechte Rheinseite und Dechant des Dekanats Koblenz im Bistum Trier

Wenn Gedanken zu Visionen werden

Geschäftsführer Andreas Latz über die Bedeutung Peter Friedhofens für sein Geschäftsfeld

In meiner ganz persönlichen Wahrnehmung war Peter Friedhofen ein Mann, der – einmal überzeugt von einem Gedanken – sich mit großer Energie und voller Tatendrang an die Realisierung seiner Visionen machte.



Die Krankenhäuser der BBT-Gruppe entwickeln sich stetig weiter. Fotos: Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim

Um Visionen zu entwickeln, ist ein festes Wertesystem genauso wichtig wie ein klarer, unverstellter Blick auf das Wünschenswerte und – pragmatisch – das Realistische: Peter Friedhofen stand mit beiden Beinen im Leben und hatte ein großes Ziel vor Augen. Den (Mit-)Menschen zugewandt, (er)kannte er ihre Sorgen, Ängste, Hoffnungen und Wünsche und blieb dennoch gradlinig und konsequent im Handeln. Doch Gedanken werden erst dann zu Visionen, wenn es gelingt, andere Menschen davon zu überzeugen, sie zu begeistern. Peter Friedhofen ist das gelungen. Vielleicht weil er über Empathie, Eloquenz und Authentizität verfügte – wie wir es heute nennen würden.

In der Zielsetzung, die Krankenhäuser der BBT-Gruppe weiterzuentwickeln, ist es von großer Bedeutung, die wissenschaftlichen Entwicklungsschritte von Medizin und Pflege in unseren Einrichtungen im Rahmen unserer finanziellen und infrastrukturellen Möglichkeiten dynamisch und flexibel mitzugestalten. Bei den schwierig zu planenden finanziellen Rahmenbedingungen des Gesundheits-

Ärzte bei einer Tumorkonferenz.

systems wird es eine Herausforderung sein, innovative und zugleich pragmatische Lösungsansätze aufzuspüren und umzusetzen. Denn auch in unserem Unternehmen bedarf die Umsetzung von Veränderungen der Begeisterung und Mithilfe, Unterstützung und aktiven Mitwirkung vieler Menschen: Seien es die Mitarbeiter, die Partner in der Politik, die Krankenkassen, niedergelassene Ärzte oder andere Interessensgruppen. Mit dem gemeinsamen Maßstab unseres Handelns – dem christlichen Wertekanon – können wir das übergeordnete Ziel erreichen: die uns anvertrauten hilfebedürftigen Menschen in ihrer individuellen Lebenssituation wahrzunehmen, ihre Bedürfnisse umfassend zu erkennen und ihnen die professionelle Hilfe unserer Einrichtungen anzubieten. ■



Foto: BBT e.V.

Personalia:

Name: Andreas Latz

Funktion: Geschäftsführer Ressort 2, Leistungsplanung, Finanzen, Logistik, Krankenhäuser der BBT-Gruppe

Mein Motto/Lieblingszitat:

„Handeln erzeugt unsere Wirklichkeit.“

Veranstaltungen im Peter Friedhofen Jahr

Seit der Eröffnungsfeier am 21. Dezember 2009 in Koblenz fanden in den Einrichtungen der BBT-Gruppe schon zahlreiche Veranstaltungen anlässlich des Jubiläumsjahres statt. Lesen Sie hier, welche Feste und Aktionen für das zweite Halbjahr 2010 geplant sind:

13.06.2010	Sommerfest der Barmherzigen Brüder Saffig	22.08.2010	Kirmes auf dem Schönfelderhof
13.06.2010	Kindergesundheitstag im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Montabaur und Pontificalamt mit Bischof Dr. Tebartz von Elst, Limburg	26.08.2010	Dämmerstropfen im Brüderhaus des Katholischen Klinikums Koblenz
20.06.2010	Pontificalamt mit Bischof Dr. Stephan Ackermann im Trierer Dom und anschließendes Fest der Begegnung auf dem Domfreihof	28.08.2010	Konzert in der Kirche von Weitersburg
21.06.2010	Brüdertag – Fest der Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf mit den Hausoberen der Einrichtungen der BBT-Gruppe in Trier	29.08.2010	Festhochamt mit anschließendem „Fest der Begegnung“ in Weitersburg
23.06.2010	Mitarbeiterfest für alle Mitarbeitenden der BBT-Gruppe in Trier	17.09. bis 23.09.2010	Romreise für Mitarbeitende der BBT-Gruppe
24.06.2010	Fest für Bewohner und Klienten der BBT-Einrichtungen in Trier	19.09.2010	Peter Friedhofen Fest und Tag der offenen Tür im Brüderkrankenhaus Paderborn
02.07.2010	Mitarbeiterfest im Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim	02.10.2010	Konzert mit dem Chor aus Weitersburg in der Pfarrkirche St. Martin in Trier
10.07.2010	Konzert in der Krankenhauskirche des Caritas-Krankenhauses Bad Mergentheim mit dem Ensemble „Entzücklika“	03.10.2010	„Weitersburger Wallfahrtstag“ nach Trier
11.07.2010	Eucharistiefeier zum Peter Friedhofen Jahr im Caritas-Krankenhaus Bad Mergentheim unter Mitgestaltung des Ensembles „Entzücklika“	06.10.2010	14.00 Uhr: „Wie im Himmel so auf Erden ...“ Podiumsdiskussion mit Bruder Peter Berg, Generaloberer der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf im Gemeinschaftskrankenhaus Bonn
20.08.2010	Betriebsfest im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Montabaur	18.11.2010	Oasentag für Mitarbeiter der Barmherzigen Brüder Rilchingen im Kloster Tholey
		21.12.2010	Abschlussfeier des Peter Friedhofen Jahres in Koblenz



Barmherzige Brüder
von Maria-Hilf

In brüderlicher Gemeinschaft leben – Barmherzige Brüder von Maria-Hilf.

Daten und Fakten zur
Ordensgemeinschaft.



Dem Himmel verbunden, den Menschen zugewandt – in brüderlicher Gemeinschaft leben: Barmherzige Brüder von Maria-Hilf

Ein kurzes Portrait der Brüdergemeinschaft

Die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf im Mutterhaus in Trier.

Dem Himmel verbunden...

Mittelpunkt unserer Spiritualität ist der heilende und Leben spendende Christus. Durch die lebendige Gemeinschaft mit ihm sind wir zugleich in lebendiger Gemeinschaft mit den Menschen. Zeichenhaft verwirklicht sich diese Gemeinschaft in der Feier der Eucharistie. Sie ist Höhepunkt und Zentrum unseres ganzen Lebens.

Die drei sogenannten Evangelischen Räte, welche wir in unserer Profess zu befolgen geloben, zeigen auf, dass wir als Menschen die endgültige und vollkommene Erfüllung unserer großen Sehnsüchte nicht in den irdischen Dingen allein finden können. Auf diese Weise halten sie uns offen für Gott und unsere Mitmenschen:

- **Armut** – frei von der Sorge um Besitz und Sicherheiten
- **Gehorsam** – frei vom egoistischen Drehen um sich selbst
- **Ehelose Keuschheit** – frei vom Streben nach Anerkennung und Liebe, weil wir uns von Gott geliebt wissen



Die Professweihe ist wesentliches Element des Ordenslebens.



Eucharistiefeier in der Klosterkirche in Trier.

Aus den Konstitutionen der Barmherzigen Brüder:

„Wir antworten dem Herrn durch unsere Professweihe, die – täglich neu verwirklicht – unsere ganze Person und unser ganzes Tun ihm zur Verfügung stellt für ein Leben in gottgeweihter Keuschheit, Armut und Gehorsam.“ (Lebensform 302) – „Da wir uns durch die Profess Gott ganz hingegeben haben, setzen wir nun auch alle unsere Fähigkeiten, Kräfte und Interessen dafür ein, dass sich sein Reich der Liebe auf Erden immer mehr ausbreite.“ (Lebensform 212)

Aus den Konstitutionen der Barmherzigen Brüder:

„Wir leben mit Christus der Welt zugewandt, um zur Vollendung der Schöpfung beizutragen ...“ (Lebensform 211) – „Christus hat sich auf Erden mit Vorliebe der Armen, Schwachen und Kranken angenommen. In seinem Namen und Auftrag führen wir Brüder hier und heute diesen seinen Dienst weiter.“ (Lebensform 201) – „Als brüderliche Gemeinschaft – mit dem Herrn in der Mitte – sind wir eine Darstellung der Kirche, in der Christus sein Erlösungswerk fortsetzt und zur Vollendung führt.“ (Lebensform 503)



Viele Brüder sind in der Pflege tätig und verwirklichen so den Auftrag ihres Ordens, den armen, kranken und benachteiligten Menschen zu helfen.

Den Menschen zugewandt ...

Unsere Zielsetzung ist es, zusammen mit zahlreichen Mitarbeitenden in den sozial-caritativen Einrichtungen des Barmherzige Brüder Trier e.V., für arme, kranke und sozial benachteiligte Menschen da zu sein, um so auch in der gegenwärtigen Zeit den Heilsauftrag Jesu umzusetzen. Auch in der Verwirklichung der augustinischen Glaubens-, Lebens- und Arbeitsgemeinschaft als „Kirche im Kleinen“ sowie in der Ausübung der Gastfreundschaft sehen wir unseren Auftrag.

In brüderlicher Gemeinschaft leben ...

Das Leben in Gemeinschaft im Geist brüderlicher Liebe ist das Anliegen der Augustinus-Regel und somit ein zentraler Begriff unserer Ordensspiritualität. Gemeinschaft bedeutet dann:

- miteinander wohnen, beten, arbeiten, essen, reden ...
- miteinander fragen, suchen, hoffen, offen sein ...
- miteinander teilen, einander helfen, einander Freund sein ...
- miteinander den Weg zu Gott und zu den Menschen gehen ...
- sich austauschen und Konflikte gemeinsam durchstehen ...

Aus den Konstitutionen der Barmherzigen Brüder:

„Euch, die ihr eine Klostersgemeinschaft bildet, tragen wir auf, folgendes in eurem Leben zu verwirklichen: Zuallererst sollt ihr einmütig zusammenwohnen, wie ‚ein Herz und eine Seele‘ (Apg 4,32) auf dem Weg zu Gott ...“ (Augustinus-Regel 1) – „Die Hausgemeinschaft soll danach trachten, im frohen Miteinander ein Herz und eine Seele zu sein im Beten, Arbeiten, Leiden und Teilen ihrer Güter und nach dem Vorbild der ersten Christen zur Zeit der Apostel.“ (Lebensform 729)

Barmherzige Brüder von Maria-Hilf

Entsprechend der Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37) und Jesu Aufforderung – „Dann geh, und handle genauso!“ – gründete Peter Friedhofen im Jahre 1850 die Gemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf. Es war sein Anliegen, Christus in Gemeinschaft nachzufolgen, die Menschen in Tat und Wahrheit zu lieben und so die frohe Botschaft der Liebe Gottes zu den Menschen erfahrbar werden zu lassen. Darum hat er sich besonders der Armen, Schwachen und Kranken angenommen und sich Gefährten an Not leidenden Menschen anpacken wollten. ■

Bruder Benedikt Molitor



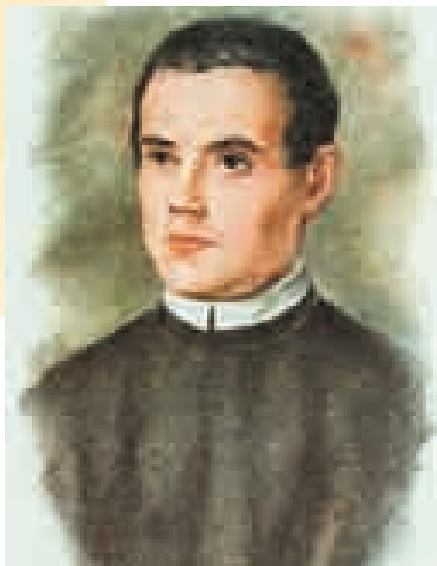
In den Konventen leben die Brüder als Klostersgemeinschaft zusammen. Auch das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten ist Bestandteil des Ordenslebens.

Aus den Konstitutionen der Barmherzigen Brüder:

„Die gleiche Berufung, der gemeinsame Weg und das eine Ziel haben uns zu einer Gemeinschaft von Brüdern zusammengeführt.“ (Lebensform 501) – „Als Barmherzige Brüder stehen wir mitten in der Welt. Wir bemühen uns, den Menschen ein lebendiges Zeugnis der erbarmenden Liebe Gottes zu sein ... So soll Christi Gegenwart durch uns sichtbar werden.“ (Lebensform 208).

Vorgestellt:

Ordensgründer Peter Friedhofen



Ordensgründer Peter Friedhofen

Ihr Name? Peter Friedhofen

Geboren am?
25. Februar 1819

Geboren in?
Weitersburg bei Koblenz

Ihr Beruf?
Schornsteinfeger

Ihr Alter?
Im Jahr 2009 feierte die Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, die ich im Jahr 1850 gründete, meinen 190. Geburtstag.

Wo möchten Sie leben?

An meinem jetzigen Ort unter den Seligen fühle ich mich gut aufgehoben. Doch auch mein früheres Leben bei den einfachen, „normalen“ Menschen in Weitersburg und Koblenz hat mich tief geprägt und erfüllt.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Meine Freude ist erfüllt und gestillt ist mein Verlangen, wenn ein Werk für Gottes Ehre aufgerichtet ist. Das ist mein Verlangen, das Lob und die Verehrung meiner liebsten Mutter Maria Tag und Nacht zu vermehren; alle Werke der Liebe gegen Gott und die Menschen zu verrichten und auszuüben; hauptsächlich den armen Kranken beizustehen.¹

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Jeder Mensch begeht in seinem Leben Fehler. Wichtig ist doch, dass jemand, der einen Fehler begangen hat, dieses einsieht und bereut. Unsere irdische Art, über Fehler anderer zu urteilen, ist nicht maßgebend. „Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte“ – so heißt es im Alten Testament. Der Herr vergibt uns unsere Sünden.

Was ist für Sie das größte Unglück?

Schon zu meinen Lebzeiten war es für mich das größte Unglück, das viele Leid und Elend der Menschen, unter denen ich lebte, zu sehen. Hunger, Not und Armut waren ständig präsent – und niemand tat etwas dagegen. Auch heute sehe ich noch viel Leid unter den Menschen. Deshalb habe ich meine Brüder damit beauftragt, dagegen anzugehen und Trost und Hilfe zu spenden – überall da, wo es nötig ist.

Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte?

Mein großes Vorbild ist der heilige Aloisius von Gonzaga. Deshalb habe ich auch die erste Gesellschaft junger Männer, die ich gründete, unter seinen Schutz gestellt. Auch die sogenannte Aloisiusregel, die ich schließlich 1848 ausarbeitete, beruht auf dem Gedankengut dieses großen Heiligen.



Der Selige Peter Friedhofen und der Heilige Aloysius.

Ihre Lieblingsheldinnen/-helden in der Wirklichkeit?

Meine Heldin ist und bleibt Maria. Nicht ohne Grund heißt mein Orden „von Maria-Hilf“! Maria stand mir immer zur Seite – mein ganzes Leben konnte ich auf sie vertrauen. Sie ist die Frau, die mich von Kindesbeinen an geprägt hat und die ich immer sehr bewundert habe. Ich glaube fest daran, dass der Glaube an Maria auch in der heutigen Zeit noch vielen Menschen Hilfe und Stütze ist.

Ihr Lieblingsautor?

Augustinus von Hippo hat die Regeln aufgeschrieben, nach denen auch meine Brüder Tag für Tag leben. Er hat es geschafft, grundsätzliche Lebensregeln so zu formulieren, dass viele Orden bis heute danach leben – ohne dass sie ihnen „überholt“ vorkommen. Über 1.600 Jahre alt, haben sie doch an Aktualität für zahlreiche Ordensgemeinschaften nicht verloren. Das ist eine großartige schriftstellerische Leistung!

¹ Peter Friedhofen, Brief 9,10

Ihre Lieblingstugend?

Glaube, Liebe und Hoffnung – das sind drei christliche Tugenden, die für mich und auch für meine Brüdergemeinschaft wichtig sind. Im Glauben an Gott fand ich immer die nötige Kraft, um meinen Auftrag – den armen, kranken und benachteiligten Menschen zu helfen – erfüllen zu können.



Wendet sich den Armen und Kranken zu.

Die Liebe zum Nächsten war und ist dafür die wichtigste Voraussetzung. Ohne Hoffnung sind wir verloren, weil nichts mehr bleibt. Glaube, Liebe und Hoffnung sind untrennbar miteinander verbunden und für mich drei lebenswichtige Tugenden.

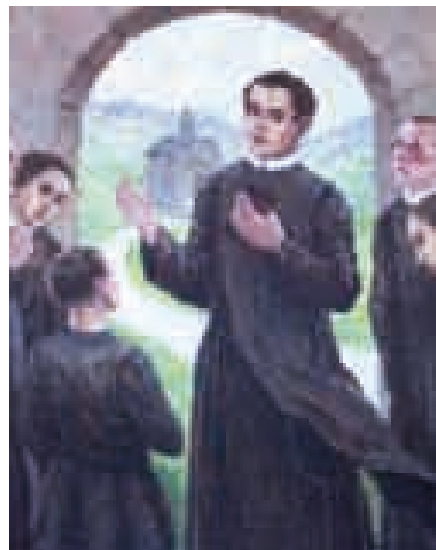
Ihr Hauptcharakterzug?

Viele empfinden es vielleicht als penetrant, wie ich alles daran setzte, um meinem Auftrag gerecht zu werden und meine damit verbundenen Ziele zu erreichen. Und es stimmt: Wenn ich etwas erreichen will, kann ich sehr energisch und beizeiten auch unangenehm sein. Doch das ist mir egal, wenn es darum geht, das Unrecht auszumerzen und den Menschen zu helfen, die diese Hilfe dringend nötig haben.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Als meine Freunde sehe ich alle an, die meine Auffassung von christlicher Nächstenliebe und vom Dienst am

Menschen teilen – und wenn ich so in die vielen Einrichtungen schaue, die aus dieser Tradition heraus entstanden sind, und die vielen Menschen sehe, die dort arbeiten, dann habe ich viele Freunde! Es erfüllt mich mit großer Freude, wie diese vielen Menschen Tag für Tag das weiterleben und weitergeben, was mir immer



Die feste Überzeugung und der starke Glaube Peter Friedhofens steckt andere an – sie werden zu seinen Brüdern.

das Wichtigste war: die Pflege der Alten, Kranken und Benachteiligten in der Gesellschaft. Ich schätze jeden Menschen, der diese Arbeit täglich leistet.

Was war Ihr schönstes ganz persönliches Erlebnis?

Der ein oder andere mag vielleicht erwarten, ich nenne jetzt meine Seligsprechung am 23. Mai 1985 im Petersdom in Rom durch Papst Johannes Paul II. Und sicherlich war dies ein tolles Ereignis für mich und meine Ordensbrüder. Doch das schönste persönliche Erlebnis für mich ist, dass aus dem Antrieb eines einfachen Mannes, wie ich es war, eines der größten Unternehmen des Sozial- und Gesundheitswesens in Deutschland geworden ist. Dass heute über 8.000 Mitarbeitende in meiner Nachfolge tätig sind und sich immer neue, junge Menschen für diese Aufgabe begeistern können, ist unglaublich schön.

Ihre Lieblingsfarbe?

Das Blau des Marienkreuzes!

Wie möchten Sie gern sterben?

Nun, diese Frage erübrigt sich! Aber ich möchte Ihnen sagen: So, wie ich gestorben bin, war es gut. Gott hat mit jedem von uns einen Plan – wie wir geboren werden, wie wir leben



Peter Friedhofen legt am 14. März 1852 seine ewigen Gelübde ab.

und auch, wie wir einmal sterben. Von Anfang an habe ich mein Leben vertrauensvoll in Gottes Hände gegeben – vom Anfang bis zum Ende. So sollte es jeder Mensch tun und auch diese letzte aller Fragen Ihm überlassen.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Auch wenn ich körperlich nicht mehr unter euch weile, so ist mein Geist wach – in jedem meiner Brüder und in jedem Menschen, der meiner Idee folgt, lebe ich und wirkt mein Geist fort.

Ihr Motto?

Mit Mut und Freude weiter!²

Das Interview führte Lena Rusche.

² Brief 16

Die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf und ihre Wohn- und Wirkungsorte im Jubiläumsjahr 2010

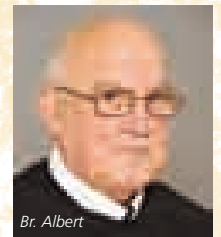
Konvente in der Welt



Br. Peter, Generaloberer



Br. Raphael, Superior



Br. Albert

Trier

Niederlassung in Trier seit 1853
Generalat und Mutterhauskonvent in Trier seit 1888



Br. Benno



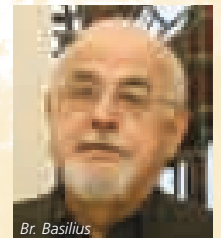
Br. Gérard



Br. Rochus



Br. Cyrillus



Br. Basilius



Br. Arno



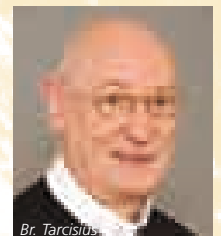
Br. Maternus



Br. Berthold



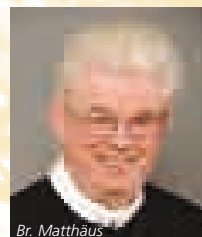
Br. Linus



Br. Tarcisius



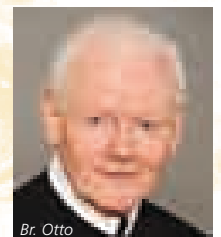
Br. Ambrosius



Br. Matthäus



Br. Bernward



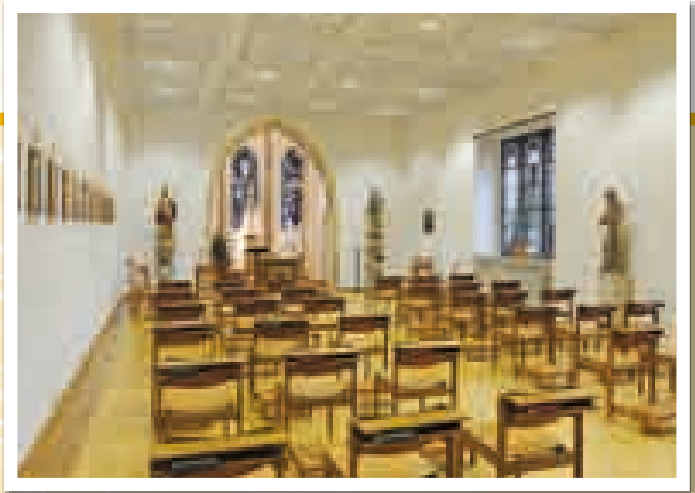
Br. Otto



Br. Bernhard



Br. Elias



*Br. Benedikt, Superior /
Novizenmeister*



Br. Christophorus Maria

Ausbildungskonvent in Trier seit 2004



Br. Maximilian (Novize)



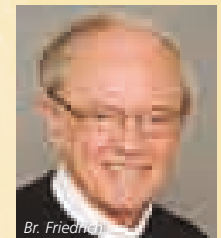
Br. Faustinus Maria (Novize)



Br. Vitalis, Superior



Br. Niketios



Br. Friedrich

Koblenz

Niederlassung in Koblenz seit 1851

Konvent in der Kardinal-Krementz-Straße seit 1898



Br. Wolfgang



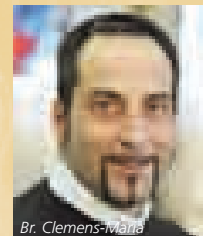
Br. Daniel



Br. Athanasius



Br. Alfons Maria



Br. Clemens-Maria



Br. Antonius



Br. Matthias



Paderborn

Niederlassung in Paderborn seit 1894

Konvent beim Brüderkrankenhaus St. Josef erneut seit 1996



Br. Rainald, Superior



Br. Donatus



Br. Konrad



Br. Herbert



Br. Pankratius, Superior



Br. Philippus

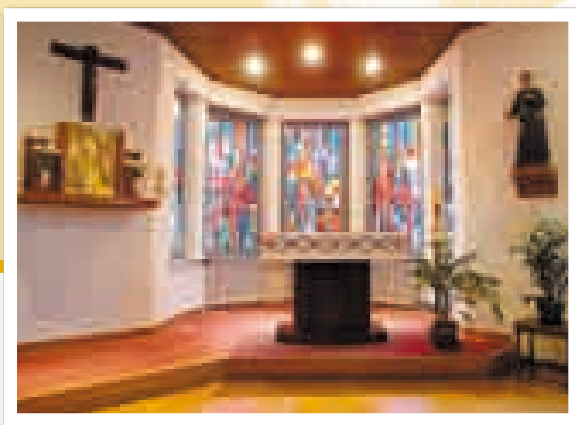


Br. Wendelin



Schönfelderhof

Niederlassung und Konvent seit 1920



Luxemburg – Stadt

Niederlassung in Luxemburg seit 1858

Konvent in der rue J. P. Brasseur seit 1971



Br. Camille



Br. Amandus

Straßburg (Frankreich)

Niederlassung in Straßburg seit 1900
Konvent im Alten- und Pflegeheim
„Maison St. Joseph“ seit 1995



Br. Alain, Superior



Br. Jacques



Br. Giovanni



Br. Ernest



Luzern (Schweiz)

Niederlassung in Luzern seit 1898
Konvent im „Steinhof“ seit 1924



Br. Dominik, Superior



Br. Blasius



Br. Lucius



Br. Ursus



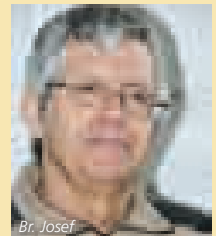
Br. Francois



Br. Pirmin



Br. Robert



Br. Josef



Br. Hermann



Br. Timotheus

Rom (Italien)

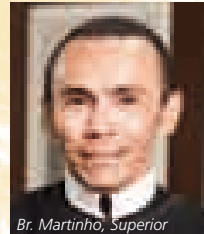
Niederlassung in Rom seit 1923
Konvent in der „Casa Domitilla“ seit 1970



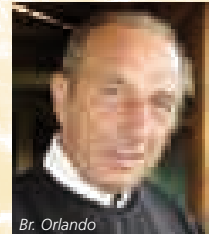
Br. Kassias (ab 1. November
zu Paderborn)

Maringá (Brasilien)

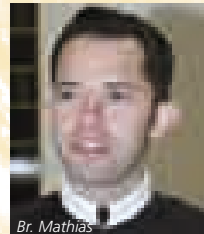
Niederlassung in Maringá seit 1953
Konvent „São Luiz Gonzaga“ seit 1972



Br. Martinho, Superior



Br. Orlando



Br. Mathias





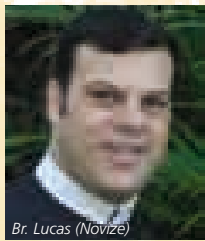
**Ausbildungskonvent
„Beato Irmão Pedro
Friedhofen“ seit 2008**



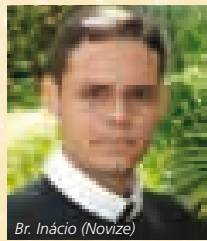
*Br. Rafael, Superior /
Novizenmeister*



Br. Gabriel



Br. Lucas (Novize)



Br. Inácio (Novize)



Singapur

**Niederlassung in Singapur
seit 1996**
Konvent im „St. Theresa’s
Home“ seit 2005



Br. Ambrose, Superior



Br. Thomas



Br. Patrick

Malaysia

Niederlassung in Malaysia seit 1953
Haus in der Lebu Sungei Senam seit 2000

■ *Bruder Benedikt*



Ordensbegriffe von A bis Z

Kleines Begriffslexikon der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf

A

Armut

Armut ist neben eheloser Keuschheit und Gehorsam eines der drei Gelübde, welche die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf ablegen. Armut heißt, in

thago, Rom und Mailand. 387 wurde er in Mailand getauft, 391 zum Priester geweiht und von 395 bis zu seinem Tod war er Bischof von Hippo Regius in Nordafrika. Um das Jahr 397 verfasste er die Regel für seine Klostersgemeinschaft. Auch die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf leben nach der Regel des Augustinus.

der frohen Botschaft Jesu in der heutigen Zeit umsetzen zu können.

Barmherzige Brüder von Maria-Hilf

Name der Gemeinschaft, wie ihn der Gründer Peter Friedhofen gewünscht hat und er von der Kirche bestätigt wurde. Daneben werden auch andere Männerorden innerhalb der katholischen Kirche als Barmherzige Brüder bezeichnet. Es handelt sich bei ihnen um Brüdergemeinschaften, deren Mitglieder vorwiegend im sozial-caritativen Bereich tätig sind.

Berufung

Berufung im biblischen Sinne meint, den Ruf Gottes zu hören und ihm – zum Beispiel als Ordenschrist – zu folgen. Berufung wird nicht verdient oder selber „gemacht“, sie kommt von Gott. Aus freier Entscheidung antwortet der Berufene der inneren Sehnsucht.

Berufungspastoral

Die Art und Weise, religiöse Berufungen zu fördern durch Gebet, Öffentlichkeitsarbeit, persönliche Gespräche und Klärung der Motivation der Interessierten.

Bruder

Anrede für einen in einer religiösen Brüdergemeinschaft lebenden Mann.

C

CIC

Der Codex Iuris Canonici – zu deutsch „Codex des kanonischen Rechtes“ – ist das Gesetzbuch der römisch-katholischen Kirche im lateinischen Bereich.

einer Gütergemeinschaft zu leben, die sich auf alle Lebensbereiche erstreckt (Nahrung, Wohnung, Einkommen, Bildung ...). Frei von der Sorge um den Besitz können die Brüder so offener für die Nöte der Menschen sein.

Augustinus

Augustinus von Hippo (354 - 430) ist einer der bedeutendsten christlichen Kirchenlehrer an der Epochenschwelle zwischen Antike und Mittelalter. Er war zunächst Rhetor in Thagaste, Kar-

B

Barmherzige Brüder Trier e.V.

Der Barmherzige Brüder Trier e.V. wurde von der Kongregation als Rechtsträger und Betreiber ihrer Einrichtungen gegründet, um so den Ordensauftrag als caritativen Dienst für Menschen und als lebendiges Zeugnis

D

Dienstgemeinschaft

meint die Gesamtheit aller Brüder und Mitarbeitenden in den Einrichtungen des Barmherzige Brüder Trier e.V.

E

Einkleidung

Nach dem Postulat erhält der Novize während einer Einkleidungsfeier das Ordenskleid (Habit), einen Ordensnamen und die Lebensform. Mit der Einkleidung beginnt das Noviziat.

Evangelische Räte

bezeichnen jene Weisungen („Räte“) Jesu, die als wichtige Marksteine für ein Leben in seiner Nachfolge angesehen werden. Der Begriff „evangelisch“ bedeutet in diesem Zusammenhang „den Evangelien gemäß“. Insbesondere Menschen, die sich für ein gottgeweihtes Leben (*Vita consecrata*) entscheiden, verpflichten sich in ihren Gelübden zu einem Leben nach den evangelischen Räten der Armut (Mt 19,21), des Gehorsams (Mt 20,26) und der ehelosen Keuschheit (Mt 19,12).

F

FMMA

Ist die Abkürzung für die lateinischen Begriffe „Fratres Misericordiae Maria Auxiliatricis“ und bedeutet übersetzt „Barmherzige Brüder von Maria-Hilf“.

Friedhofen, Peter

gründet im Jahr 1850 im Alter von 31 Jahren in Weitersburg bei Koblenz die Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf.

G

Gehorsam

Gehorsam ist neben eheloser Keuschheit und Armut eines der drei Gelübde, welche die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf ablegen. Gehorsam kommt

von hören, horchen, aufeinander hören und umfasst mehrere Dimensionen: das Hören auf sich selbst (die gegebenen Fähigkeiten erkennen und bereit sein, diese einzusetzen, die eigenen Grenzen erkennen und akzeptieren), das Hören auf Gott und seinen Willen, das Hören auf den Mitmenschen (in der Lebens-, Berufs- und Glaubensgemeinschaft), das Hören auf die Zeichen der Zeit und das Leben in Verantwortung mit Gott, den Menschen, der Welt und sich selbst.

Gelübde

Öffentliches Versprechen an Gott und die Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, arm, ehelos und gehorsam in der Gemeinschaft zu leben. In der Regel werden die Gelübde zunächst für zwei (Erstprofess), sodann für drei Jahre (Professerneuerung) und anschließend für die gesamte Lebenszeit (Ewige Profess) versprochen.

Generalkapitel

Das Generalkapitel ist die höchst richtungweisende, beschlussfassende und überprüfende Instanz der Kongregation. Es ist gegliedert in Wahl- und Sachkapitel. Im Wahlkapitel wird die Ordensleitung (Generaloberer, vier Generalassistenten, Generalsekretär und Generalökonom) gewählt. Im Sachkapitel geht es um die Überprüfung der Lebensform, die Entwicklung von Zukunftsperspektiven und die Klärung von Fragen zu Spiritualität und Aufgaben der Gemeinschaft. Alle sechs Jahre wird es vom Generaloberen einberufen.

Generaloberer

Er ist der höchste Obere der Kongregation und gibt ihr den Impuls zur Verwirklichung ihrer Sendung in Kirche und Welt. Zusammen mit dem Generalrat leitet und führt der Generaloberer die Kongregation.

Generalökonom

Im Geiste der Armut verwaltet und überwacht der Generalökonom die Güter der Kongregation. In einem jährlichen Bericht informiert er über den wirtschaftlichen Stand der Gemeinschaft.

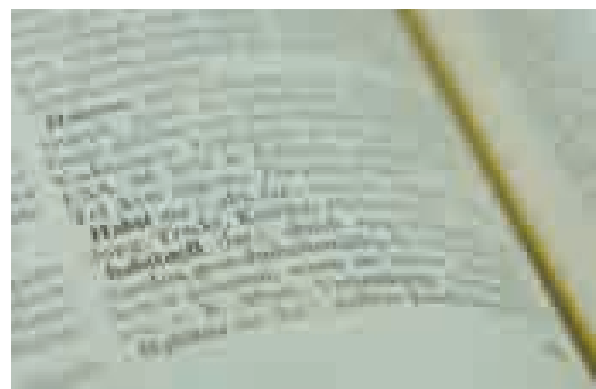
Generalrat

Der Generalrat besteht aus den vier Generalassistenten und – in wirtschaftlichen Belangen – dem Generalökonom. Er unterstützt den Generaloberen in der Leitung der Kongregation und wird deshalb auch Generalleitung genannt.

Generalsekretär

Er unterstützt den Generaloberen bei seiner Geschäftsführung und führt das Protokoll über die Sitzungen des Generalrats. Der Generalsekretär hat alle Urkunden und Akten, die sich auf die Kongregation beziehen, zu ordnen und aufzubewahren. Darüber hinaus führt er die Chronik.

H



Habit

Anderer Name für das Ordenskleid der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf. Es wird getragen als Ausdruck der brüderlichen Einheit und als äußeres, öffentliches Bekenntnis zu Christus und als Zeichen des gottgeweihten Lebens (*Vita consecrata*). Es besteht aus einem schwarzen oder weißen Ordenskleid, weißem Kragen, Skapulier, Gürtel und Kreuz.

Hausoberer

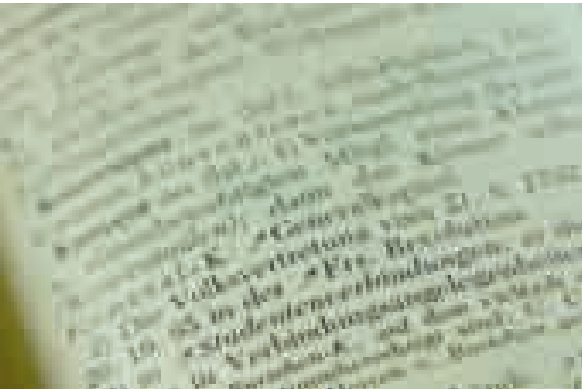
Bruder oder – seit dem Jahr 2000 – auch entsprechend qualifizierter Mitarbeiter, welcher die Kongregation in ihrer Rolle als Trägerin von sozial-caritativen Einrichtungen (Krankenhäuser, Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe) im jeweiligen Direktorium vertritt.



I

Informant

Mann, der sich für die Gemeinschaft interessiert und sich über diese informiert.



J

Juniorat

Das Juniorat beginnt unmittelbar nach dem Noviziat und ist eine Zeit der Erprobung und der weiteren Ausbildung und dauert in der Regel fünf Jahre. Die im Noviziat geschaffenen Grundlagen werden vertieft und weitergeführt. Das Ziel des Juniorats ist die Bindung an Gott und an die Gemeinschaft in der Ewigen Profess.

Junioratsleiter

Ein Bruder, der vom zuständigen Oberen mit der Betreuung und Begleitung der Mitbrüder im Juniorat beauftragt ist.

K

Keuschheit, ehelos

Ehelose Keuschheit ist neben Gehorsam und Armut eines der drei Gelübde, welche die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf ablegen. Ehelose Keuschheit meint nicht bloß sexuelle Unberührtheit bzw. Verzicht auf Sexualität und Ehe, sondern die Haltung der Empfänglichkeit und Liebesfähigkeit gegenüber allem Leben, eine Haltung, die fruchtbar werden soll für Gott und seine Schöpfung.

Klausur

Eigener, privater Bereich im Kloster, zu dem Außenstehende im Normalfall keinen Zutritt haben.

Kongregation bzw. Ordensgemeinschaft

Eine Ordensgemeinschaft ist eine durch eine Regel bzw. durch Konstitutionen verfasste Lebensgemeinschaft von Männern oder Frauen, die sich durch Gelübde an ihre Lebensform binden und ein gottgeweihtes Leben (Vita consecrata) in Gemeinschaft führen, in der Regel in einem Kloster. Ordensgemeinschaften neueren Ursprungs werden meist als Kongregationen bezeichnet. Die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf sind seit 1905 eine päpstliche Kongregation.

Konstitutionen

Unter Konstitutionen versteht man die schriftliche Zusammenfassung der Ziele, Verhaltensweisen und Regeln einer Ordensgemeinschaft. Die Konstitutionen betreffen in erster Linie die klösterliche Lebensweise. Grundlage ist die Beobachtung der evangelischen Räte der Armut (gemeinschaftliches Eigentum), der ehelosen Keuschheit und des Gehorsams. Neben der Regel des heiligen Augustinus haben die Barmherzigen Brüder eigene, von der Kirche anerkannte Konstitutionen. Regel und Konstitutionen zusammen werden „Lebensform“ genannt.

Konvent

Jeweilige Hausgemeinschaft der Brüder in den einzelnen Niederlassungen.

L

Laudes

Das gemeinsame Morgengebet der Brüder.

Lebensform

„Lebensform“ heißt bei den Barmherzigen Brüdern die Einheit von Konstitutionen und der Regel des heiligen Augustinus.

M

Maria-Hilf

Titel, unter dem die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf die Mutter Gottes verehren, wie es der Gründer Peter Friedhofen gewünscht hat. Das Fest „Maria, Hilfe der Christen“ ist am 24. Mai. An diesem Tag feiern die Brüder ihr Patronatsfest.

N

„Neuer Geist“

Name der Ordenszeitschrift der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, welche vier Mal im Jahr erscheint. Der Titel stammt aus einem Brief Peter Friedhofens, in dem er den bischöflichen Sekretär davon zu überzeugen versucht, dass er mit „neuem Feuer, neuem Geist und neuen Trieben“ eine ganz neue Gemeinschaft gründen möchte.

Novize

Mann, der sich in der Noviziat genannten Ausbildungszeit befindet und noch keine Gelübde abgelegt hat.

Novizenmeister

Ein Bruder, der mit der Ausbildung und Begleitung der Novizen beauftragt ist.

Noviziat

Die zweijährige Probezeit der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf im Anschluss an das Postulat; es beginnt mit der Einkleidung und endet mit dem Ablegen der ersten zeitlichen Gelübde auf zwei Jahre.

O

Ordensauftrag

Jede Kongregation bzw. Ordensgemeinschaft hat einen ganz konkreten Auftrag innerhalb der Kirche zu erfüllen. Bei den Barmherzigen Brüdern von Maria-Hilf besteht dieser Auftrag im Dienst an armen, alten, kranken und benachteiligten Menschen und – gemäß der Regel des heiligen Augustinus

– in der Verwirklichung einer Gemeinschaft, die in Gott begründet ist.

Ordenschrist

Christ, der Mitglied einer Kongregation/Ordensgemeinschaft ist.

Ordensname

Zu Beginn des Noviziates – bei der Einkleidung – erhält der Novize einen Ordensnamen. Dieser kann der Taufname oder auch ein neuer Name sein.

P

Patrone

der Gemeinschaft sind der Hl. Johannes von Gott (8. März), der Hl. Josef (19. März), Maria - Hilfe der Christen (24. Mai), der Hl. Aloysius von Gonzaga (21. Juni), der selige Peter Friedhofen (23. Juni) und der Hl. Augustinus (28. August).

Postulant

Mann, der sich im Postulat befindet und sich auf das Noviziat vorbereitet.

Postulat

Erste Vorbereitungszeit eines Mannes auf die Aufnahme ins Noviziat und somit auf das Leben in einer Kongregation bzw. Ordensgemeinschaft. Dauert in der Regel sechs Monate.

Profess

Die Profess (von lat. professio = Bekenntnis) ist das öffentliche Versprechen eines Anwärters (Novizen), in einer christlichen Kongregation bzw. Ordensgemeinschaft, nach den Evangelischen Räten und unter einem Oberen nach einer Regel zu leben.

R

Refektorium

Gemeinschaftlicher Speisesaal im Kloster, Teil der Klausur.

Regel

Jede Kongregation bzw. Ordensgemeinschaft lebt nach einer Regel. Die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf

leben nach der Regel des heiligen Augustinus. Diesem geht es um die Verwirklichung einer heiligen Gemeinschaft, die in Gott begründet ist. Vorbild ist die Lebens- und Gütergemeinschaft der ersten Christen in Jerusalem.

Rekreation

Gemeinsame Erholungszeit der Brüder.

S

Sext

Das gemeinsame Mittagsgebet der Brüder.

Skapulier

Bezeichnung für einen breiten, über Brust und Rücken bis zu den Füßen herab fallenden Tuchstreifen. Das Skapulier wird bei der Ersten Profess überreicht und ist Teil des Ordenskleides.

Spiritualität

ist „... die gelebte Grundhaltung der Hingabe des Menschen an Gott und seine Sache ...“ und „... eine so vielgestaltige Größe wie das Leben selbst und wie die Vielgestaltigkeit mögli-

cher Beziehungen zu Gott“ (G. Greshake).

Stundengebet

Gemeinschaftliches Gebet der Brüder eines Konvents zu festgelegten Zeiten und nach vorgeschriebenen Texten: Laudes, Sext, Vesper.

Superior

Oberer der jeweiligen Hausgemeinschaft (Konvent), der für die Brüder und deren Belange verantwortlich ist.

V

Vesper

Das gemeinschaftliche Abendgebet der Brüder.

Vita consecrata

Im engeren Sinn bezeichnet „vita consecrata“ eine Lebensweise, in der sich Gläubige „durch das von der Kirche anerkannte und geordnete Bekenntnis zu den Evangelischen Räten durch Gelübde oder andere heilige Bindungen, je in ihrer besonderen Weise, Gott weihen und der Heilssendung der Kirche dienen“ (CIC can. 207 § 2).



Kommt und seht!

Joh 1,39



Barmherzige Brüder
von Maria-Hilf

Impressum

Sonderdruck: In brüderlicher Gemeinschaft leben – Barmherzige Brüder von Maria-Hilf. Daten und Fakten zur Ordensgemeinschaft.

Herausgeber und Verlag: Generalat der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Nordallee 1, 54292 Trier; Postfach 2506, 54215 Trier

Redaktion: Bruder Benedikt Molitor (V.i.S.d.P.), Lena Rusche

Artdirektion: Christoph de Haar, Mathias Klüver – PR-Beratung, Rosastr. 58, 45130 Essen

Layout: Christoph de Haar, Köln

Internet: www.brueder.info
NeuerGeist@bb-trier.de

Überlegen Sie sich schon einige Zeit, ob ein Leben im Kloster, ein Leben in der Nachfolge Jesu zusammen mit einer Gemeinschaft von Brüdern im Dienst an armen, kranken und benachteiligten Menschen für Sie das Richtige sein könnte?

Möchten Sie gerne einmal mit jemandem darüber sprechen und dieses Leben ein wenig „ausprobieren“?

Wir laden interessierte Männer herzlich dazu ein!

Barmherzige Brüder
von Maria-Hilf

Ausbildungskonvent
Nordallee 1
54292 Trier
Tel. 06 51/208-10 85
Fax 06 51/208-10 05
br.benedikt@bb-trier.de
www.brueder.info



Feuer und Flamme für Gott und die Welt

Die DVD

Pünktlich zum Jubiläumsjahr der Ordensgemeinschaft ist ein Film zum Leben und Wirken der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf erschienen. Wer auf der Suche nach Einblicken in das Leben der Ordensgemeinschaft ist, sich ein Bild davon machen möchte, was gelebte Gemeinschaft bedeutet oder einfach nur neugierig darauf ist, wie die Barmherzigen Brüder wirken, der sollte sich diesen Film auf jeden Fall ansehen. Neben Bildern aus dem Alltag kommen die Ordensbrüder in diesem Film vor allem selbst zu Wort und erklären, was das Leben in der Gemeinschaft ausmacht.

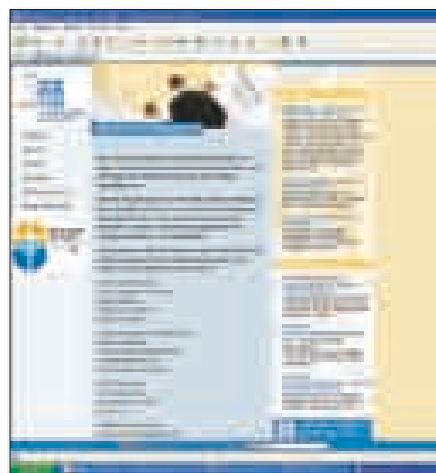


Wenn Sie neugierig geworden sind, können Sie die DVD kostenlos bestellen über:

Barmherzige Brüder von Maria-Hilf
Nordallee 1
54292 Trier
Tel.: 0651/208-10 85
Fax: 0651/208-10 05
E-Mail: br.benedikt@bb-trier.de

Die Homepage

Unter www.brueder.info finden Sie alle Informationen rund um den Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf. Von detaillierten Angaben zum Ordensgründer Peter Friedhofen über die verschiedenen Konvente in Deutschland und der Welt, bietet die Seite eine Übersicht zu aktuellen Veranstaltungen, Fotos, Spirituelles und vieles mehr. Schauen Sie doch mal vorbei!



Die Ordenszeitschrift

Die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf bringen viermal im Jahr eine eigene Zeitschrift heraus, den „Neuen Geist“. Das kostenlose Magazin informiert über das Geschehen in den verschiedenen Konventen und das Ordensleben. In der Rubrik „Erfahrungen und Erlebnisse“ lesen Sie Reiseberichte oder Erfahrungsberichte aus dem Leben der Brüder. Jedes Heft ist einem Thema gewidmet, das als Leitgedanke den Schwerpunkt der jeweiligen Ausgabe bildet.



Der „Neue Geist“ ist zu beziehen über:
Bruder Benedikt Molitor
Generalat der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf
Nordallee 1
54292 Trier
Tel.: 0651/208-1085
E-Mail: br.benedikt@bb-trier.de

Peter Friedhofen – ein Stück „Kowelenz“

Als die Rhein-Zeitung im Jahre 2003 ihre Leser aufrief, unter 55 Persönlichkeiten der Koblenzer Geschichte den größten Koblenzer zu wählen, belegte Peter Friedhofen den zweiten Platz. Renommiertere Persönlichkeiten wie Fürst Metternich, Peter Altmeier, Willi Hörter und viele andere landeten hinter ihm auf der Beliebtheitsskala. Das hat der Schornsteinfeger aus Weitersburg auch verdient.

Zu seinen Lebzeiten in der Mitte des 19. Jahrhunderts war er eine der wichtigsten Persönlichkeiten der Stadt: Kein Politiker,

Hinterhäusern und in schlechten hygienischen Verhältnissen lebten, war die Not am größten. Mit diesen Menschen lebte Peter Friedhofen zusammen in seinem kleinen Kloster in der Florinspaffengasse, mitten in der Altstadt.

Sichtbare Spuren im Stadtbild

Das Haus, in dem Peter Friedhofen 1860 starb, steht noch, ebenso wie die schöne kleine Kapelle, an deren Bau er 1855 beteiligt war. Gerne zeige ich bei Stadtführungen die sichtbaren Spuren, die der selige Peter Friedhofen im Stadt-

bild hinterlassen hat. So wird sein Reliquiar im Muttergottesaltar im rechten Seitenschiff der Liebfrauenkirche – der „Owerpfarrkerch“, wie sie die alten Koblenzer liebevoll nennen – aufbewahrt. In dieser Kirche wurde der Selige Peter 1851 schließlich auch eingekleidet.

Ich bin stolz und dankbar, dass Peter Friedhofen in unserer Stadt gelebt und gewirkt hat und dass seine Nachfolger seine Arbeit im Katholischen Klinikum Koblenz so segensreich fortsetzen, unter dem Schutz der Gottesmutter Maria. ■



„Für mich ist die Familie das wichtigste. Ich bin dankbar, dass der liebe Gott es bisher so gut mit mir gemeint hat.“ Manfred Gniffke im Kreise seiner Familie mit seiner Frau, den beiden Kindern und den vier Enkelkindern.



Manfred Gniffke in seinem Element bei einer Stadtführung vor der Liebfrauenkirche: Die Schulklassen war so begeistert, dass sie ihm als Dank dieses Foto schenkte – von allen Schülern auf der Rückseite signiert.



Bei der Feier zur Seligsprechung von Peter Friedhofen im Rahmen des Altstadtfestes 1985 auf dem Platz vor der Liebfrauenkirche in Koblenz. Zu sehen sind (v.l.): Manfred Gniffke, Bruder Bernardin, Weihbischof Leo Schwarz sowie Hans Lambeck.

kein Militär, kein Geschäftsmann, keiner, der Arbeitsplätze und Wohlstand schaffen konnte, sondern ein Ordensmann, der sah, wo Not am Mann war.

Die Not war groß

Not in der Gestalt von Armut und Krankheit gab es viel in unserer Stadt. Gerade in den engen Gassen der Altstadt, wo kinderreiche Familien oft in kleinen, lichtlosen



Personalia:

Name: Manfred Gniffke

Funktion: Rentner, Stadtführer, Fraktionsvorsitzender der FBG im Koblenzer Stadtrat und Brunnenmeister der Altstädter Brunnen-gemeinschaft



Aus vielen kleinen Werkchen ist ein großartiges Werk entstanden

Wir stehen als Dienstgemeinschaft in der Nachfolge des seligen Peter Friedhofen, der vor 160 Jahren den Orden der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf gründete und in den darauffolgenden zehn Jahren aus vielen kleinen Werkchen den Grundstock für ein Gesamtwerk legte, dem allein in Deutschland 28 Einrichtungen mit über 8.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angehören.



Personalia:

Name: Reinhard Boesten

Funktion: Dipl.-Sozialarbeiter und Vorsitzender der EGMAV der BBT-Gruppe

Mein Motto/Lieblingszitat:

„Peter Friedhofen und die Barmherzigen Brüder, ein Christentum der Tat.“

Für mich grenzt es an ein Wunder, dass Peter Friedhofen in einer Zeit größter Not – quasi aus dem Nichts heraus – ohne Eigenmittel und mit nur wenigen Unterstützern, die ersten Niederlassungen gründen und ihnen solche Entwicklungsmöglichkeiten mitgeben konnte. Seine wichtigsten Ressourcen waren ein unbändiges Gottvertrauen, seine Beharrlichkeit, den von ihm als richtig erachteten Weg konsequent fortzuführen. Seine Kraft zog er aus dem Auftrag Christi, Gottes- und Nächstenliebe miteinander zu vereinen und damit das Evangelium zu verkünden. Er wollte nicht allein nur Gutes oder das Notwendige (das, was die Not wendet) tun, sondern die Barmherzigkeit und Zuwendung Gottes spürbar werden lassen.

Wer sich mit Peter Friedhofen beschäftigt, seine Schriften liest und sein Handeln und Reden auf dem Hintergrund der damaligen Zeit betrachtet, welche durch große soziale, weltanschauliche und politische Spannungen geprägt war, stößt auf einen zentralen Ansatz seiner Motivation: Die Worte „Dienen“, „bedienen“ oder „Dienst“ sind sehr häufig zu finden, nicht aus einer unterwürfigen Haltung heraus, sondern im Sinne einer identitäts- und sinnstiftenden freiwilligen Aufgabe für sich und seine Mitbrüder.

Heute stehen wir als Dienstgemeinschaft in der gleichen Aufgabe und ohne die tausenden nachfolgenden Diensttu-

enden, sei es als Brüder und später auch als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, hätte sich dieses Werk nicht so entwickeln können, wie es heute dasteht. Das tun wir auch in dem Bewusstsein, dass wir als Dienstgemeinschaft nicht nur für die uns anvertrauten Menschen da sind, sondern uns ebenso gegenseitig in den Blick nehmen. Achtung, Wertschätzung und



Junge Pflegekräfte im Gespräch.

Foto: Katholisches Klinikum Koblenz

Aufmerksamkeit gehören unbedingt zu dem Wesen einer Dienstgemeinschaft, die sich nicht unterscheiden oder gar teilen lässt in Mitarbeiter, die direkt an dem Auftrag mitwirken, und diejenigen, die dabei nicht so wichtig scheinen.

Als Christ und Mitarbeiter macht es mich stolz, in der Nachfolge Peter Friedhofens zu stehen und an seinem großartigen Werk mitwirken, mit „dienen“ zu können. ■

Peter Friedhofen war einer von uns ...

Als Bezirksschornsteinfegermeister in der Innung Trier fühlt sich Peter Krebs eng mit dem Ordensgründer verbunden.



„Mich verbindet viel mit Peter Friedhofen“ – Peter Krebs vor einer Statue des Seligen.



Der Bezirksschornsteinfegermeister an dem Peter Friedhofen Wanderweg auf dem Gelände des Schönfelderhofes.



Am Weiher des Schönfelderhofes macht sich Peter Krebs Gedanken über das Wirken des ehemaligen Schornsteinfegers Peter Friedhofen.

Peter Friedhofen lebte in einer Zeit, in der das Schornsteinfegerhandwerk dem Körper sehr viel abverlangte. Die Schornsteine mussten zum Fegen von innen bestiegen werden, um den Ruß herauszukehren. Die Kehrgeräte wurden in Handarbeit hergestellt und zum Atemschutz gab es nur ein Mundtuch, keine Schutzmaske. Die Arbeitskleidung war spärlich. Pantolethen wurden meist ohne Strümpfe getragen. Seither hat sich der Beruf des Schornsteinfegers völlig gewandelt. Zwar werden auch heute noch die Schornsteine gereinigt, doch das Hauptaufgabenfeld besteht in der Überwachung von Feuerstätten durch neueste Messtechnik. Die Feuersicherheit in den Gebäuden zum Schutz der darin lebenden Menschen ist damals wie heute ein Hauptanliegen unseres Handwerks.

Auch für mich rückt der Ordensgründer und ehemalige Schornsteinfeger in diesem besonderen Jahr wieder mehr in den Mittelpunkt. Als Bezirksschornsteinfegermeister der Schornsteinfegerinnung Trier fühle ich mich in besonderer Weise mit Peter Friedhofen und den Barmherzigen

Brüdern verbunden. Nicht nur, weil der Selige Peter selbst ein Schornsteinfeger war, sondern auch, weil mein Wohnort Orenhofen in unmittelbarer Nähe zum Schönfelderhof, einer zentralen Wirkungsstätte der Brüder, liegt. Zu Bruder Maternus, der viele Jahre auf dem Schönfelderhof lebte und seit einigen Monaten in Trier wohnt, pflege ich eine freundschaftliche Beziehung.

Oft sitze ich am Weiher des Schönfelderhofes, um zu entspannen. Hierbei gehen mir dann Gedanken durch den Kopf und ich frage mich, wie Peter Friedhofen das alles nur bewältigen konnte? Nach dem frühen Tod seines Bruders, mit dem er gemeinsam das Schornsteinfegerhandwerk betrieb, übernahm er dessen Bezirk und zugleich die Verantwortung für seine Familie. Von nun an musste er für eine Witwe mit elf Kindern und einen Gesellen, also für 14 Personen das tägliche Brot verdienen. Bei der Ausübung seiner Arbeit hat er viel Not und Elend gesehen. Ich glaube, dieser Anblick hat ihn dazu bewegt, sich vermehrt kranken und hilfsbedürftigen Menschen zu

Personalia:

Name: Peter A. Krebs

Funktion: Bezirksschornsteinfegermeister der Innung Trier

widmen und letztendlich einen Orden zu gründen.

Nun feiert seine Ordensgemeinschaft das 160-jährige Bestehen! Im großen Pontifikalamt im Trierer Dom werde ich mit einigen Schornsteinfegerkollegen in Uniform dabei sein, um an die Ursprünge der Ordensgemeinschaft zu erinnern. Genau wie es viele meiner Kollegen schon zur Seligsprechung Peter Friedhofens vor 25 Jahren in Rom getan haben, bei der Papst Johannes Paul II. zum Ehrenschorsteinfegermeister der Innung Trier ernannt wurde. Peter Friedhofen war einer von uns. Für mich persönlich ist er ein ganz besonderes Vorbild, da er bei der Ausübung seines Berufes nie die Menschen aus den Augen verlor. Neben dem Hl. Florian, dem Schutzpatron der Schornsteinfeger, wäre Peter Friedhofen als zweiter Patron unseres Berufstandes verehrens-wert. ■



Die abgebildete Seite ist eine Zusammenstellung mehrerer Seiten aus einem Familienbuch aus Plaidt, in dem bereits die Urgroßeltern des Ordensgründers Peter Friedhofen Erwähnung finden. Dem Ahnenbuch kann man entnehmen, dass die Familie Peter Friedhofens schon im 17. Jahrhundert in Plaidt lebte. Auf dieser Seite sind die relevanten Informationen zu Peter Friedhofen und seiner Familie aus dem Buch zusammengefügt.

Das Leben Peter Friedhofens

25.02.1819	Geburt in Weitersburg	15.02.1851	Umzug von Weitersburg nach Koblenz
26.02.1819	Taufe in Vallendar	25.03.1851	Einkleidungsfeier in der Sakristei der Kirche „Unserer Lieben Frau“ in Koblenz
17.09.1820	Tod des Vaters	28.02.1852	Bestätigungsurkunde der Kongregation durch Bischof Arnoldi
02.11.1828	Tod der Mutter	14.03.1852	Ewige Profess in der Koblenzer Liebfrauenkirche
Herbst 1834 – 11.10.1837	Lehrzeit als Kaminfeger bei seinem Bruder Jakob in Ahrweiler	28.12.1852	Einzug in das „Mutterhaus“ Florinspaffengasse 6 in Koblenz
1837-1839	Wanderjahre	08.09.1853	Niederlassung im „Bantusspälchen“ in Trier
1840-1842	Gesellenjahre in Ahrweiler	10.12.1855	Einweihung der Kapelle in der Florinspaffengasse
1842-1845	Feuervisitator und Schornsteinfeger in Vallendar	1856	Formulierung der Satzungen mithilfe von Pfarrer Philipp de Lorenzi
1845-1849	Kaminfeger in Ahrweiler; Unterstützung der Witwe seines Bruders und der elf Kinder	15.10.1856	Gründung des Konvents zu St. Thomas in Kyllburg
Oktober 1845	14 Tage im Redemptoristenkloster in Wittem/Holland	21.01.1857	Kirchliche Bestätigung der Satzungen durch Bischof Arnoldi
27.10.1846	Tod seines Bruders Jakob	10.11.1857	Staatliche Genehmigung für das Mutterhaus als Krankenhaus und „Irrenanstalt“
02.07.1848	Reise der Aloisiusbrüder nach Trier; Bestätigung der Regel durch Bischof Arnoldi	21.04.1858	Eröffnung des Konvents in Luxemburg
Herbst 1849	Gründungsentschluss mit bischöflicher Bewilligung, Baubeginn des Klösterchens in Weitersburg	Winter 1859/60	Entstehung des Geistlichen Vermächtnisses
März 1850	Besuch bei Katharina Kasper in Dernbach	21.12.1860	Tod in Koblenz
21.06.1850	Bischöfliche Sendung – Gründungstag der Brüdergemeinschaft	23.06.1985	Seligspredung durch Papst Johannes Paul II. in Rom
13.07. – 12.11.1850	Noviziat bei den Alexianern in Aachen		
16.11.1850	Einzug in das Klösterchen in Weitersburg		

Barmherzigkeit als verbindendes Element

Schon der Name der beiden Ordensgemeinschaften scheint die Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf mit den Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul zu verbinden. Ein Name, der die innerste Botschaft, unsere Identität und unseren Auftrag nach außen für alle Menschen sichtbar macht.

Unsere beiden Gemeinschaften sind ungefähr zur gleichen Zeit als Antwort auf eine gesellschaftliche Not im 19. Jahrhundert entstanden. Auch heute wollen wir Antwort geben, seit 2007 im Caritaskrankenhaus in Bad Mergentheim in einer Kooperation als gemeinsame Gesellschafter. Der innerste Kern unseres Auftrags, nämlich das Erbarmen Gottes unter den Menschen sichtbar und erfahrbar werden zu lassen, hat sich in den vergangenen 150 Jahren nicht verändert. Vielleicht ist es in heutiger Zeit jedoch in besonderer Weise notwendig, Kräfte zu bündeln und sich gegenseitig zu stärken – vor allem in

unserem Anliegen und der Überzeugung, dass die Orientierung am christlichen Menschenbild und an christlichen Werten ein wichtiges Zukunftspotenzial ist. Gemeinsam wissen wir uns dieser Botschaft verpflichtet. Auch dies ist in Peter Friedhofs Sinne, getreu seinem Leitmotiv, so etwas wie „neuer Geist, neues Feuer, neue Triebe!“ in unserer Kirche und der Landschaft der Ordensgemeinschaften in Deutschland zu sein. Wir können gespannt sein, wie dieser „neue Trieb“ in Zukunft wächst und welcher „neue Geist“ im Jubiläumsjahr durch Ihre Gemeinschaft, Ihre Einrichtungen und überall dort weht, wo die Barmherzigen Brüder und alle, die im Geist Peter Friedhofs geprägt sind, anderen Menschen begegnen und unsere Gesellschaft mitgestalten.

Gottes reichen Segen zu diesem Jubiläumsjahr. ■



Personalia:

Name: Schwester Lintrud Funk

Funktion: Generaloberin der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal e.V.

Mein Motto/Lieblingszitat: „Erbarmen ist das innerste Geheimnis Gottes.“
(Vinzenz von Paul)



Ausrichtung am „höheren System“

Wie das werteorientierte Selbstverständnis Peter Friedhofs heute in der BBT-Gruppe weiterlebt

Das Geschäftsfeld „Recht, Personal, Unternehmensentwicklung“ ist geradezu prädestiniert, Spuren von Peter Friedhofen zu suchen. Denn hier steht der Mensch im Mittelpunkt, genau wie im Lebenswerk des Ordensgründers stets der Dienst am Nächsten – und somit der Mensch selbst – im Zentrum stand.

In der Unternehmensentwicklung der BBT-Gruppe werden Managementsysteme entwickelt und angewandt, die allesamt den christlichen Auftrag und damit den Geist von Peter Friedhofen beinhalten. Als Beispiel sei die Strategieentwicklung genannt. Die strategische Ausrichtung jeder Einrichtung der

BBT-Gruppe wird Jahr für Jahr auf der Grundlage der sogenannten Balanced Scorecard (BSC) erarbeitet und vereinbart. Diese BSC enthält die vier grundsätzlichen Dimensionen Kunden, Mitarbeiter, Prozesse und Finanzen. Wir haben hier eine weitere – für unser Unternehmen entscheidende – Dimension hinzugefügt: die des christlichen Auftrags. Denn für uns ist wichtig, dass die strategischen Ziele und Maßnahmen der Einrichtungen dem christlichen Unternehmensauftrag, und damit dem Streben Peter Friedhofs, entsprechen.

Weltliches Management und christlicher Auftrag

Auch im Personalmanagement findet sich diese Ausrichtung an dem „höheren System“ wieder. Die Konzeption der Führungskräfteentwicklung enthält zum Beispiel Module zum Selbstverständnis des Unternehmensauftrags und der christlichen Werke, so dass – vereinfacht ausgedrückt – die weltlichen Managementsysteme und Konzepte stets am christlichen Auftrag ausgerichtet sind und somit dem Motto „Wie im Himmel so auf Erden“ Rechnung tragen.



Foto: BBT e.V.

Personalia:

Name: Werner Hemmes

Funktion: Geschäftsführer Ressort 3, Recht, Personal und Unternehmensentwicklung der BBT-Gruppe

Mein Motto/Lieblingszitat: „Führe so, wie du selbst geführt werden möchtest, behandle die Mitarbeitenden so, wie du selbst behandelt werden möchtest.“

Werteorientierte Führung ist unverzichtbar

Für mich persönlich bedeutet es sehr viel, Verantwortung für die Fortführung der Werke und des Auftrags Peter Friedhofs zu tragen – denn das von ihm vorgelebte Selbstverständnis entspricht meiner ureigenen Grundhaltung und Motivation. So möchte ich dazu beitragen, die Einrichtungen zukunftssicher zu gestalten, damit der Auftrag von Peter Friedhofen – die Sorge für Kranke, geistig und körperlich behinderte und alte Menschen – in der heutigen Zeit weiterhin erfahrbar bleibt. Eine werteorientierte Führung, nach der goldenen Regel „Führe so, wie du selbst geführt werden möchtest“ ist dazu unverzichtbar. Die größte Herausforderung für die Zukunft wird sein, junge, qualifizierte Mitarbeiter zu finden und sie zu begeistern, in unseren Einrichtungen mitzuarbeiten und Verantwortung zu übernehmen. Damit wir auch morgen noch unserer Zielsetzung, den christlichen Auftrag täglich zu erfüllen, gerecht werden können. ■





Die Schornsteinfegerinnung Koblenz übereicht Rita Lauter aus Dank und Anerkennung vor ihrem Haus in Ahrweiler das „Peter Friedhofen Ehrenzeichen“.

Foto: © Vollrat- Pressebild Bad Neuenahr-Ahrweiler

Personalia:

Name: Rita Lauter

Funktion: Bewohnerin des Peter Friedhofen Hauses in Ahrweiler

Mein Motto/Lieblingszitat: „Augen auf für die Sorgen der Mitmenschen, dabei auf Gott vertrauen und den Humor nicht vergessen.“



Quelle: Peter Friedhofen – Schornsteinfegen und Ordensstifter, Broschüre aus dem Jahr 1935. Abbildung Seite 21.

Mit Pilgern und Gästen auf Spurensuche

Rita Lauter bewohnt in Ahrweiler das Haus, in dem Peter Friedhofen als Schornsteinfeger lebte.

Schon als kleines Kind, wenn meine Mutter mir aus den Heften und Büchlein Geschichten und Begebenheiten vom Schornsteinfeger und Ordensstifter Peter Friedhofen vorlas, war ich angetan von dessen Leben. Auch die wunderschönen Illustrationen darin faszinierten meine kleine Seele, insbesondere „Der fromme Sänger“. Hier sitzt Peter Friedhofen auf einem Schornstein, reinigt den Kamin und singt dazu Marienlieder.

Peter Friedhofen beeinflusste und prägte so schon in frühester Kindheit mein Heranwachsen, und ich fand seinerzeit wohl unbemerkt Zugang zu seinem Leben und Wirken: Nächstenliebe, Frömmigkeit und Hilfsbereitschaft sind auch für mich gelebte Lebensinhalte.

Dass ich heute – gemeinsam mit meinem ältesten Sohn Carlos – in dem Haus wohne, in dem auch Peter Friedhofen als Schornsteinfeger einige Zeit verbracht hat, ist Zufall. Bei der Seligsprechung von Peter Friedhofen am 23. Juni 1985 ent-

stand ein bis heute intensiver und inniger Kontakt zu den Ordensbrüdern. Hier signalisierte ich auch die Bereitschaft, den Gedanken an Peter Friedhofen zu leben, zu pflegen und weiterzugeben. Aus diesem Grund begrüße ich gerne Brüder und Pilgergruppen, insbesondere aus der Schweiz und Deutschland, in meinem Haus. Sie zu bewirten, ist für mich eine große Ehre. Die Besuche werden zum Anlass genommen, Gedanken auszutauschen und die Stadt Ahrweiler, die hiesige Tradition der Aloisiusjugend, die auch Peter Friedhofen stark beeindruckte, sowie die Verbundenheit zur Schornsteinfegerinnung kennenzulernen.

Auf der Spurensuche von Peter Friedhofen durch Ahrweiler, gemeinsam mit den Gästen und Pilgern, berührt es mich immer wieder, einige alte Dächer zu sehen, auf denen er gewiss seiner Arbeit nachgegangen ist und dabei Marienlieder gesungen hat. ■



Quelle: Peter Friedhofen – Schornsteinfegen und Ordensstifter, Broschüre aus dem Jahr 1935. Abbildung Seite 9.



Fronleichnamfest 2009 in Ahrweiler: (v.l.) Felix Schwarz, Hauptmann der Aloisius-Jugend, Wilhelm Busch, Hauptmann der St. Sebastianus-Bürger-Schützengesellschaft, Hans-Georg Klein, König der St. Sebastianus-Bürger-Schützengesellschaft, Raphael Mausberg, König der Aloisiusjugend, Stefan Pantenburg, König der St. Laurentius-Junggesellen-Schützengesellschaft.

A wie Anfang

Ahrweiler, Aloisius-Jugend, Anfang – mit diesen drei A beginnt die Geschichte des Ordensgründers Peter Friedhofens, den wir ansonsten vielleicht längst vergessen hätten. Wie das? Fangen wir von vorne an.

Die Aloisius-Jugend besteht nachweislich mindestens seit 1813. Sie ist die Schützengesellschaft der Volksschule in Ahrweiler und verehrt als ihren Patron den heiligen Aloisius. Peter Friedhofens Bruder Jakob war in Ahrweiler als Kaminfeger tätig. Nachdem die Eltern früh verstorben und auch die größere Schwester, die Peter versorgte, tot war, nahm Jakob seinen Bruder Peter nach dessen Schulentlassung in die Ausbildung. Jakob Friedhofen wohnte damals im Hause neben dem Obertor, Ecke Johanniswall/Oberhutstraße, das nun auch Peter zur Wohnstätte wurde.

Der Funke zündete

So erlebte Peter als 15-Jähriger am 21. Juni 1834 in Ahrweiler zum ersten Male die Feier des Aloisiusfestes. In der St.-Laurentius-Pfarrkirche standen an diesem Tage die Aloisiusjungen als Ehrenwache mit der Aloisiusfahne, um das Bild des hl. Aloisius. Alle Kinder der Schule trugen eine Rose als Zeichen der Reinheit an der Brust. Peter sah, wie nach dem Festamt

die Jungen und Mädchen um den Altar schritten und durch einen Kuss auf die vom Priester dargereichte Kreuz-Reliquie lautere Gesinnung und Reinheit in Gedanken, Worten und Werken gelobten. Auf Peter machte das Aloisiusfest einen unauslöschlichen Eindruck. Der Funke hatte gezündet.

Neue Formen christlicher Frömmigkeit

Er, der stets ein Suchender auf dem Wege zu Gott war, wollte nun auch die jungen Männer um den Heiligen Aloisius scharen. So suchte er nach neuen Formen christlicher Frömmigkeit. An den Orten, an denen Peter während seiner Wanderjahre als Geselle arbeitete, gründete er „Aloisiusbruderschaften“. Von Ahrweiler aus versuchte er, die Bruderschaften untereinander zu verbinden und stellte die „Lebensregel der verbündeten Brüder aus der Gesellschaft des hl. Aloisius und der allerseligsten Jungfrau Maria“ auf. Aus diesen Gemeinschaften wurde in der Fol-

Personalia:

Name: Hans-Georg Klein

Funktion: Ehemaliger Rektor der Aloisiuschule Ahrweiler, Vorsitzender der Aloisius-Jugend Ahrweiler von 1813 e.V. und von 2009 bis 2012, Schützenkönig der St. Sebastianus-Bürger-Schützengesellschaft Ahrweiler



Weitere Informationen:

An dem Interimsschild des Aloisius-Schützenkönigs hängt seit 1986 ein Anhänger in Form eines sechsstrahligen Sternes mit einem Durchmesser von 2 Zentimeter. Eine schmale, ringförmige Relieffleiste, über der sich ein Uhrglas wölbt, umschließt zwei auf einem roten Leinenuntergrund liegende Knochenstücke des 1983 seliggesprochenen Peter Friedhofen. Ein kleiner eingefügter Zettel trägt die Inschrift: „Beatus Petrus Friedhofen“. Der Anhänger wurde vom Bürgermeister der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler, Rudolf Weltken, gestiftet und von dem Goldschmied Helmut Reidenbach angefertigt.

gezeit ein echtes männliches Laienapostolat. Am Festtag des hl. Aloisius, am 21. Juni 1850, erhielt Peter schließlich vom Trierer Bischof Dr. Wilhelm Arnoldi die bischöfliche Sendung, um fortan in klösterlicher Gemeinschaft die Nächstenliebe, wirkliche Sozialarbeit, zu praktizieren. Bis zuletzt war Peter Friedhofen der Heilige Aloisius, der die Pestkranken pflegte und schließlich selbst an dieser Krankheit starb, ein immerwährendes Vorbild – wie dieser legte Peter seine ganze Kraft in die Pflege der Kranken. ■



Ein Vorbild – auch in angespannten Zeiten

Günter Mosen, BBT-Geschäftsführer für den Bereich soziale und berufliche Rehabilitation, Psychiatrie und Altenhilfe, zu seiner persönlichen Verbindung zu Peter Friedhofen.

Zuwendung – auch im Alter.

Der Ausspruch Peter Friedhofens, den ich als „Lieblingszitat“ ausgewählt habe, begleitet meine Tätigkeit als Geschäftsführer des Barmherzige Brüder Trier e.V. seit vielen Jahrzehnten. Meine erste Begegnung mit den Nachfolgern Peter

Friedhofens hatte ich im Grunde mit der Stunde meiner Geburt – denn ich wurde in dem Gebäude der Barmherzigen Brüder Saffig geboren, das zu Kriegszeiten ein Lazarett und bis 1953 schließlich ein Krankenhaus beheimatete.

Peter Friedhofen hat sich von Beginn an besonders den schwachen und behinderten Menschen angenommen. Seine Nachfolger mussten aufgrund der beengten Verhältnisse in Koblenz im Jahre 1869 in das nahegelegene Saffig umziehen. Somit hat Peter Friedhofen von Beginn seines Wirkens an besonders im Bereich der Behinderten- und Altenhilfe Zeichen gesetzt. Für ihn waren diese Menschen Geschöpfe, die seiner persönlichen und seiner Mitbrüder Hilfe und Unterstützung bedurften. Ich empfinde heute großen Stolz, in der Nachfolge von Peter Friedhofen für einen Teil seiner Werke Verantwortung zu tragen. Das beispiellose Leben und Handeln des Ordensgründers dient als Vorbild besonders in den Zeiten, die auch wirtschaftlich angespannt sind. Er hat gezeigt, dass man auch ohne große finanzielle Mittel den Menschen Liebe, Geborgenheit und Würde schenken kann. Ich hoffe und wünsche, dass dieses vorbildhafte Leben Friedhofens auch in Zukunft in unserer Gesellschaft in irgendeiner Form verankert bleibt. Unsere



Foto: BBT e.V.

Personalia:

Name: Günter Mosen

Funktion: Geschäftsführer Ressort 4 Soziale und berufliche Rehabilitation, Psychiatrie und Altenhilfe der BBT-Gruppe

Mein Motto/Lieblingszitat: „Aber er soll nicht vergessen, er soll dieselben nicht hart behandeln, er soll nicht gefühllos mit deren Leiden werden, damit mit seinem Wirken die Liebe bleibe.“ (Peter Friedhofen)

größte Herausforderung für die Zukunft wird sein, Menschen zu finden, die sich alten und behinderten Menschen widmen, ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen und sie in ihrem Leben begleiten. Dafür bedarf es einer höheren Anerkennung für diesen Beruf durch unsere Gesellschaft, als dies heute der Fall ist. ■



Aktivierende Pflege in den Seniorenzentren der BBT-Gruppe. Fotos: BBT e.V.



Personalia:

Name: Joachim Fey

Funktion: Pfarrer von Weitersburg

Mein Motto/Lieblingszitat: „Die Antworten Peter Friedhofens bleiben für uns eine Herausforderung, auf die Notlagen unserer Zeit angemessen zu reagieren.“

„Er ist einer von ihnen geblieben“

Joachim Fey ist seit einem Jahr Pfarrer von Weitersburg und entdeckt die Pfarrei, den Ort, die Menschen – und die Geschichte des Dorfes auf dem Berg, „dem Kuppe“, wie der Weitersburger sagt.

Die Menschen aus Weitersburg haben sich ihre Eigenarten bewahrt und sind stolz auf ihre lebendigen Traditionen. Gerne stellen sie ihre eigene Identität gegenüber den größeren Nachbarn Vallendar oder Bendorf heraus. So ein eigener Kopf war sicher auch Peter Friedhofen, der wohl prominenteste Bürger des Dorfes.

Heute sind sie stolz auf ihn, man kennt ihn, er gehört dazu. Er ist einer von ihnen geblieben. Aber damals gab es auch Widerstand gegen den jungen Mann mit seiner Idee von der Krankenpflege der Armen. Bloß nicht noch mehr Arme

hofen?“. Und so gab es für mich wieder einen Anlass, über ihn und sein Werk zu erzählen. Eine Gelegenheit, der jungen Generation einen Mann und Christen vorzustellen, der nicht bei seiner eigenen Not stehen geblieben ist, sondern



In diesem Haus in Weitersburg wurde Peter Friedhofen am 25. Februar 1819 geboren.

herbeilocken – das war die große Befürchtung in Zeiten allgemeiner Not und leerer öffentlicher Kassen. Dass Peter Friedhofen damals sogar aus dem Dorf vertrieben wurde, erfüllt die Weitersburger heute mit Scham. Es tut ihnen leid, denn sie teilen gern, sie helfen in der Nachbarschaft, sie suchen Kontakte, sie engagieren sich: in der Gemeinde, im Vereinsleben, im Ort.

Ein Stück Normalität

Der berühmte Sohn Peter Friedhofen ist in diesem Ort auch ein Stück Normalität, so normal, dass mich neulich ein Ministrant fragte: „Wer ist eigentlich Peter Fried-

sich den Menschen seiner Zeit annahm. Zwar gibt es überall im Ort Weitersburg Erinnerungspunkte an den Ordensgründer, doch es braucht meines Erachtens das Gespräch zwischen den Generationen, um sein Vermächtnis lebendig zu halten. ■



der Himmel ist heute

**gott
lass uns nicht
ins leere schauen
lass uns nicht
in die falsche richtung schauen
lass uns nicht
zeit verlieren**

**gib
dass wir uns nicht
vertrösten lassen
auf später
denn der himmel
ist an ort und stelle
der himmel ist zwischen uns
der himmel ist in uns
und unter uns
der himmel ist heute
und war gestern schon
der himmel wird morgen sein
und übermorgen**

W. Willms

*aus: wilhelm willms,
mit gott im spiel.
sprachspuren des
kirchenjahres.*

© 1982 Butzon & Bercker GmbH,
47623 Kevelaer, S. 59,
www.bube.de (gekürzt)



Im Jahr 2007 wurde die Gedenktafel zu 800 Jahren Weitersburg auf dem Dorfplatz eingeweiht. (v.l.): Bruder Rochus, der damalige Pastor Dietmar Behrendorf, Bruder Pankrätius, Stadtbürgermeister Michael Syré aus Bendorf, der Erste Beigeordnete Günther Hahn aus Vallendar (heute Bürgermeister), Landtagsabgeordneter Josef Dötsch, damaliger Landrat Albert Berg-Winters, der Vorsitzende des Förderkreises, Sanitätsrat Dr. Gernot Nick, Ortsbürgermeister Karl-Josef Kohl aus Urbar, Ortsbürgermeister von Weitersburg Rolf Rockenbach, der Künstler Heinz Kassung aus Koblenz und der frühere Ortsbürgermeister Karl-Erwin Günster.



Personalia:

Name: Rolf Rockenbach

Funktion: Ortsbürgermeister Weitersburg

Lieblingszitat: Dem Himmel verbunden – den Menschen zugewandt

Peter Friedhofen in Weitersburg

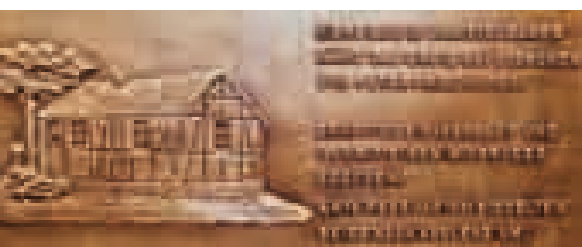
Das Jahr 2010 hat auch für Weitersburg besondere Bedeutung, denn Weitersburg ist Geburts- und Heimatort Peter Friedhofens, des Gründers der Kongregation der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf. Hier wurde er geboren, hier ist er – sehr früh Vollwaise – mit sechs Geschwistern aufgewachsen. Seine Heimat vermittelte ihm eine feste religiöse Prägung und besonders die Liebe zur Gottesmutter Maria hat hier ihre Wurzeln.

Vieles erinnert an den größten Sohn unserer Gemeinde, wie er von vielen in der Bevölkerung genannt wird. So befindet sich an dem Haus in der Hauptstraße 69, wo einst das Geburtshaus stand, eine Gedenktafel. Der Kindergarten trägt den

Namen Peter-Friedhofen-Haus und unsere Schule liegt in der Peter-Friedhofen-Straße. In unmittelbarer Nähe dort stand sein erstes Klösterchen, worauf ein Gedenkstein mit einer Tafel hinweist. Auch in unserer Pfarrkirche „St. Marien“, die erst nach der Zeit Peter Friedhofens erbaut und 1908 eingeweiht wurde, findet sich ein Relief mit einer Szene aus seinem großen sozialen Wirken. Nicht zuletzt ist die Kapelle am Ortsrand, in der Peter Friedhofen oft zur Mutter Gottes betete, für die Menschen immer wieder ein Ort des Gedenkens und der Stille. Im Mai 1990 wurde schließlich – im Gedenken an die Seligsprechung Peter Friedhofens in Rom, an der auch zahlrei-

che Bürger aus Weitersburg teilnehmen konnten – ein Denkmal errichtet. Es zeigt den Seligen selbst, die Stationen seines Wirkens und heutige Wirkungsstätten der Barmherzigen Brüder.

Bis heute ist Peter Friedhofen in großen Teilen der Weitersburger Bevölkerung gegenwärtig und lebendig. Die Einwohner sind sehr mit ihm verbunden und stolz darauf, dass Peter Friedhofen aus ihrem Ort kommt. Auch mir selbst bedeutet das Leben und Wirken des Seligen viel. So habe ich mich intensiv mit seinem Leben und Werk beschäftigt. Bedenkt man die schwierige Zeit damals, in der Peter Friedhofen eine eigene Ordensgemeinschaft gründete, so löst dies bei mir große Bewunderung aus. Beharrlich hat er sein Ziel verfolgt und schließlich auch erreicht – trotz vieler Widerstände. Dies zeigen die Einrichtungen in Deutschland und vielen Ländern. Gerne pflege ich den guten, intensiven Kontakt zu den Brüdern, dem Orden und den Einrichtungen und freue mich über jede Begegnung. Ich empfinde es als besondere Ehre, dass ich als Ortsbürgermeister seiner Heimatgemeinde mit dazu beitragen darf, die enge Verbindung zu Peter Friedhofen und der Gemeinschaft aufrechtzuerhalten. ■



Diese Gedenktafel erinnert an das erste Kloster, das Peter Friedhofen in Weitersburg errichtete.



Das Feuer weitergeben

Ein fröhliches Gespräch unter Brüdern: Bruder Alfons Maria mit seinen Ordensbrüdern Bruder Pankrätius (Mitte) und Bruder Vitalis. Foto: BBT e.V.

Bruder Alfons Maria Michels ist als BBT-Geschäftsführer für den Bereich Unternehmensstrategie zuständig. Als Geschäftsführer und als Ordensbruder arbeitet er in der Nachfolge Peter Friedhofens.

Was mich mit Peter Friedhofen verbindet, ist die Gewissheit, von demselben Gott in die Nachfolge Jesu berufen zu sein und das in die von ihm gegründete Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf.

Daraus ergeben sich für mich zwei zentrale Aufgaben. Erstens: meiner persönlichen Berufung treu zu bleiben. Das bedeutet für mich, sie jeden Tag neu und verantwortlich zu leben. Zweitens: Mitverantwortung für das Erbe Peter Friedhofens und der vor mir lebenden Mitbrüder zu übernehmen. Und das ganz konkret in meiner Leitungsfunktion als Geschäftsführer im Ressort 1 für eine Organisation von ganz verschiedenen Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens, die wir BBT-Gruppe nennen.

Mitverantwortlich zu sein, fordert mich heraus und zwar nicht zum Bewahren einer Asche, sondern zum Weitergeben des Feuers! Das neue Feuer, von dem unser seliger Ordensgründer ergriffen war, will fortgeführt werden in unserem Planen und Tun. Das heißt für mich, den Gottesbezug in meinen/unseren Alltag ganz bewusst mit hinein zu nehmen. Auf IHN hin und aus IHM heraus Menschen und eine Organisation mitzuführen und mitzugestalten. Im steten Bewusstsein, an einer menschenfreundlichen Welt mitzuwirken, die die vielfältigen Gesichter von Leid, Mühsal, Begrenzungen und Not kennt und die sich nachhaltig für das Heil des Menschen einsetzt, das schon hier und jetzt im Umgang miteinander erfahrbar werden muss! ■



Foto: BBT e.V.

Personalia:

Name: Bruder Alfons Maria Michels

Funktion: Geschäftsführer Ressort 1 Unternehmensstrategie, Koordinator und Sprecher der Geschäftsführung der BBT-Gruppe

Mein Motto/Lieblingszitat: „Zu unserem Werk gehört wohl Klugheit, mehr aber Frömmigkeit und Geduld.“ (Peter Friedhofen, 21. Mai 1851)

Eine fotografische

Auf den Spuren Peter Friedhofs durch die Einrichtungen der BBT-Gruppe



Zum Jubiläum des Brüderhauses segnete Weihbischof Jörg Michael Peters die Peter Friedhofen Ikone. Seitdem hat sie einen festen Platz in der Kapelle des Krankenhauses und ist Andachtsort für viele Patienten und Besucher.

Foto: Eva Thielmann



In einer Nische vor der Krankenhauskapelle des Katholischen Klinikums Koblenz steht eine Büste Peter Friedhofs und eine Kerze, die zu seinem Gedenken angezündet wird.

Foto: Eva Thielmann



Im Büro der Hausoberin Renate Brest und ihres Assistenten Bruder Clemens-Maria Thome sind die beiden Ordensgründer vereint: Mutter Irmina gründete einst den Orden der Schwestern vom Heiligen Geist, welcher nun gemeinsam mit dem Orden der Barmherzigen Brüdern von Maria-Hilf Träger des Katholischen Klinikums ist.

Foto: Eva Thielmann

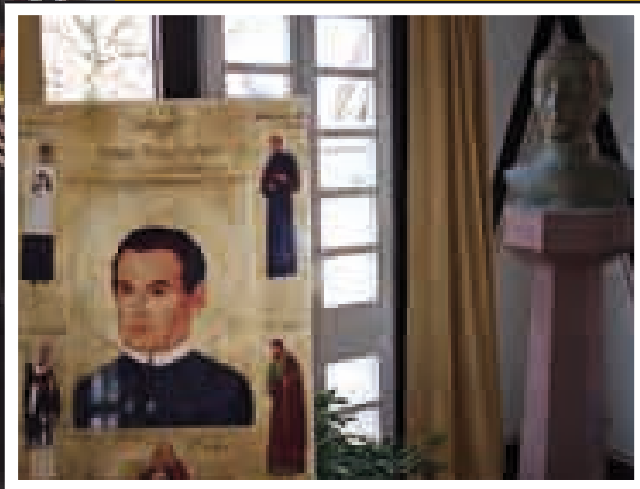


Ein Fenster der Kapelle im Brüderhaus des Katholischen Klinikums zeigt eine Szene aus dem Leben des Ordensgründers.

Reise

Die Peter Friedhofen Halle ist der zentrale Ort des Schönfelderhofes.

Foto: Peter Mossem

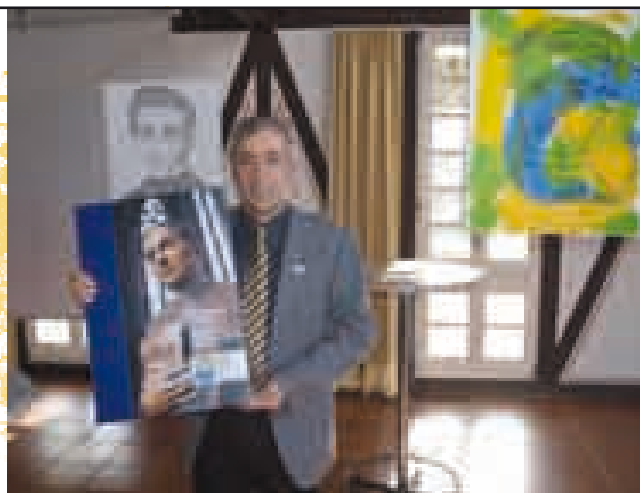


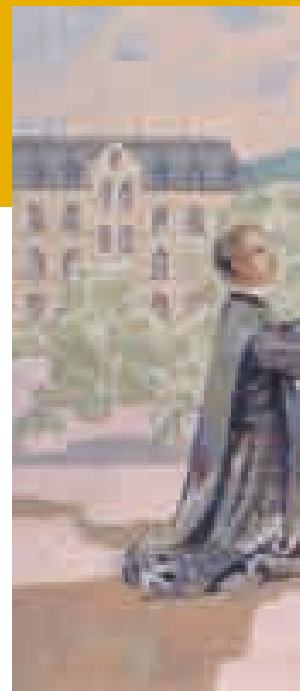
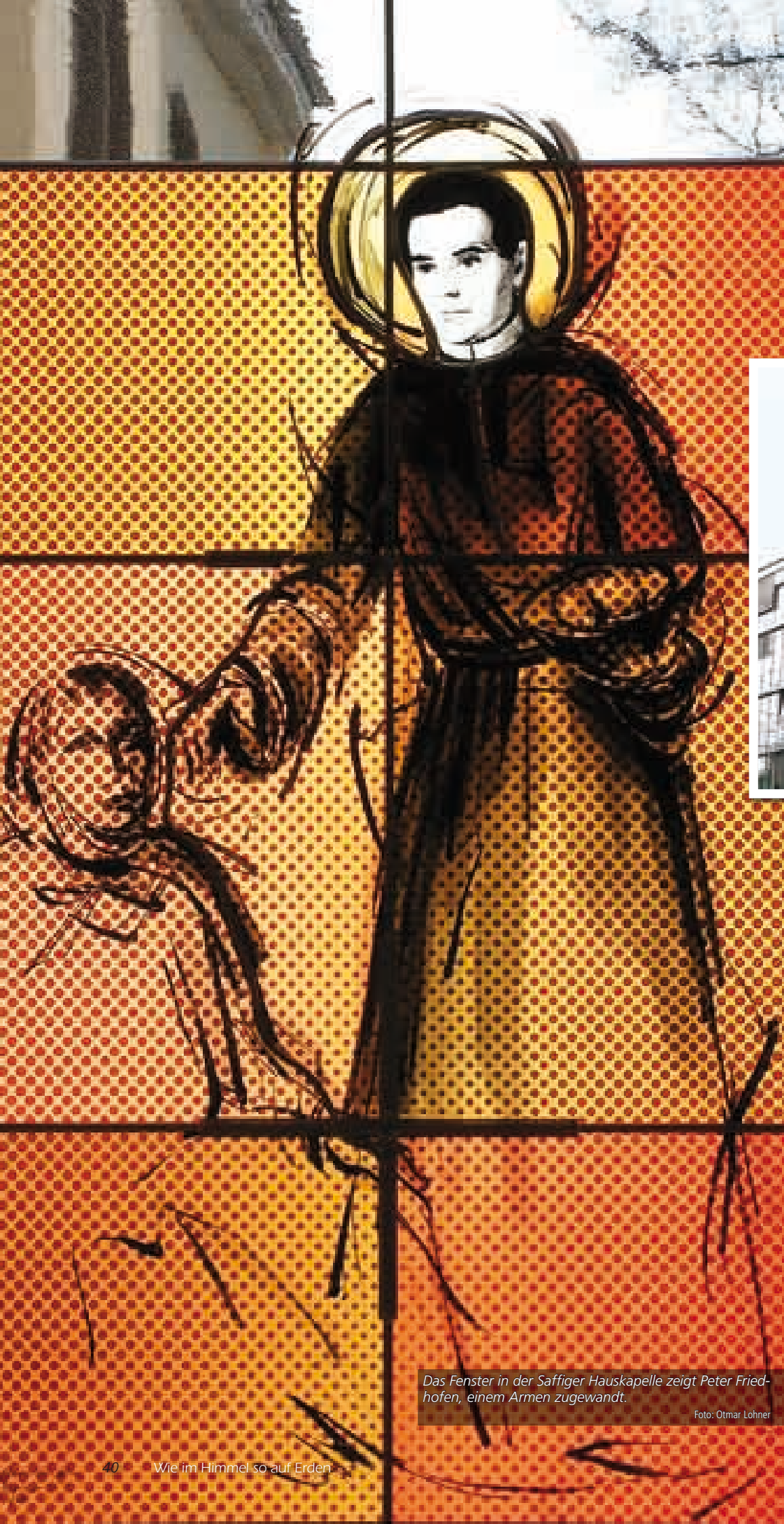
Die Peter Friedhofen Ikone hat auf dem Schönfelderhof neben der Büste einen festen Platz.

Foto: Peter Mossem

Der Hausobere Werner Schmitz präsentiert das Aktionsbuch zum Jubiläumsjahr bei einer Vernissage zum Thema „Peter Friedhofen“.

Foto: Peter Mossem





Das Fenster in der Saffiger Hauskapelle zeigt Peter Friedhofen, einem Armen zugewandt.

Foto: Otmar Lohner

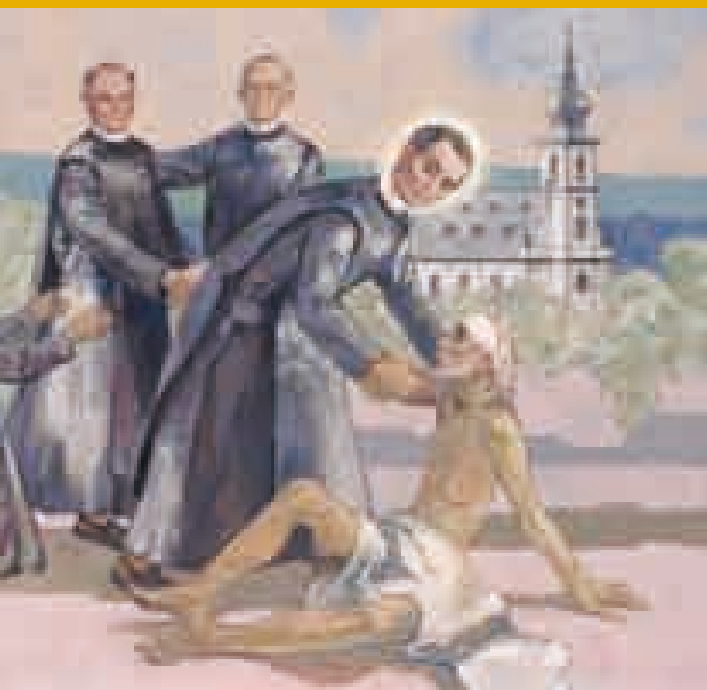
Die Fahnen zum Peter Friedhofen Jahr wehen vor dem Brüderkrankenhaus in Paderborn.
Foto: Simone Yousef



Anlässlich des 125-jährigen Gründungstages der Barmherzigen Brüder Saffig wurde diese Säule aus heimischem Basalt am Bachlauf im Josef-Otten-Zentrum aufgestellt. Eine Seite der Säule ist ganz dem Ordensgründer gewidmet.
Foto: Otmar Lohner



Die Skulptur auf der Grünfläche vor dem Peter-Friedhofen Haus in Saffig stellt den mildtätigen Ordensgründer dar.
Foto: Otmar Lohner



Dieses 2,30 x 1,50 m große Gemälde schmückt den Fidelis-Saal in Saffig. Es zeigt die ehemaligen Saffiger Hausoberen Bruder Fidelis und Bruder Linus sowie im Vordergrund Peter Friedhofen, der sich einem notleidenden Menschen zuwendet. Ein junger Bruder kniet neben ihm.
Foto: Otmar Lohner



Eine Arbeitsgemeinschaft der Landschaftspfleger der St. Josefs-Werkstätten Plaidt hat am Haupteingang der Saffiger Einrichtung ein Blumenbeet angelegt und das Marianische Kreuz, zusammengesetzt aus farbigen Steinen, im Mittelpunkt platziert.
Foto: Otmar Lohner



Im Altarraum der Maria-Hilf-Kapelle sind die Gebeine Peter Friedhofens in einem Glaskubus aufbewahrt.

Foto: BBT e.V.



Im Park von Mutterhaus und Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier steht die Maria-Hilf-Kapelle, in der die Gebeine des Seligen Peter Friedhofens aufbewahrt werden.

Foto: BBT e.V.

Auf dem Weg zur Maria-Hilf-Kapelle in Trier liegen zahlreiche Steinplatten, auf denen die Orte und Gründungszahlen der verschiedenen Konvente des Brüderordens eingraviert sind. Dieser Stein erinnert an die Gründung des „Bantusspälchens“ in Trier.

Foto: BBT e.V.



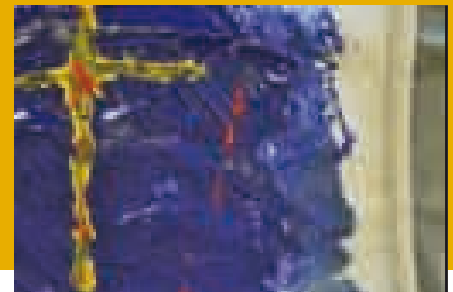
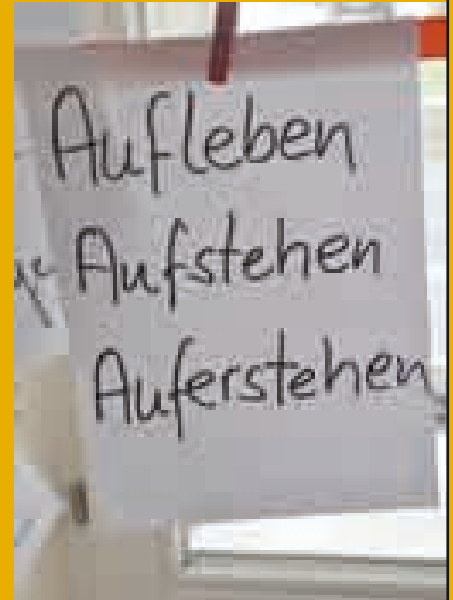
Die Statue des barmherzigen Samariters steht vor dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Montabaur.

Foto: Christine Daichendt



Bei der Neugestaltung des Andachtsraumes im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Montabaur wurden Assoziationen gesammelt, die in engem Zusammenhang mit dem Leben und Wirken Peter Friedhofs stehen.

Foto: Christine Daichendt



Dieses Kreuz – gemalt von Mitarbeitern des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Montabaur – wird künftig den Andachtsraum der Einrichtung schmücken und an den christlichen Geist des Hauses erinnern.

Foto: Christine Daichendt

Das Konterfei des Ordensgründers ziert ein Glasfenster der Kapelle im Altenheim Maria vom Siege in Plaidt.

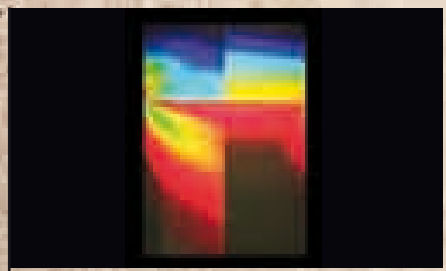
Foto: Otmar Lohner



Selige Mutter Rosa Fleisch. Gründerin der Franziskanerinnen.
HAYZ

Im Eingangsbereich des Hauses St. Elisabeth des Gemeinschaftskrankenhauses Bonn steht diese Statue der Heiligen Elisabeth, die ihr Leben franziskanischer Frömmigkeit widmete und caritativ tätig war.

Foto: Katharina Müller-Stromberg

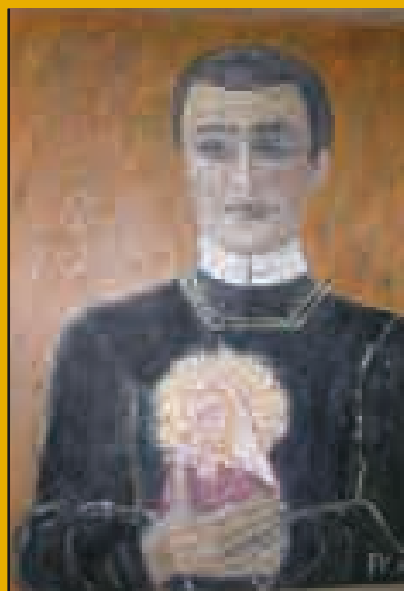


Das Lichtkreuz in der Kapelle von Haus St. Elisabeth, Gemeinschafts Krankenhaus Bonn, erinnert an den christlichen Geist in diesem Hause.

Foto: Katharina Müller-Stromberg

Das Bild im Gemeinschaftskrankenhaus Bonn zeigt Mutter Rosa Flesch, die Gründerin der Franziskanerinnen von Waldbreitbach – denn die Marienhaus GmbH ist ebenfalls Trägergemeinschaft des Hauses. Wie Peter Friedhofen so widmete auch Mutter Rosa ihr ganzes Leben den armen, kranken und benachteiligten Menschen.

Foto: Katharina Müller-Stromberg



In der Krankenhauskapelle des St.-Marien-Hospitals in Marsberg ist der Ordensgründer stets präsent.

Foto: BBT e.V.

Diese Statue zeigt den Ordensgründer Peter Friedhofen und steht in der Kapelle des Hauses St. Petrus im Gemeinschaftskrankenhaus Bonn.

Foto: Katharina Müller-Stromberg

Im Foyer der Barmherzigen Brüder Rilchingen hängt dieses Gemälde des Seligen Peter Friedhofen. In der Hand hält er die Gottesmutter Maria, die er so sehr verehrte.



Das Kreuz in der Kapelle des Hauses St. Petrus im Gemeinschaftskrankenhaus Bonn.

Foto: Katharina Müller-Stromberg

Peter

Oder: Eine musikalische Zusammenstellung, die es eigentlich gar nicht gibt

Durch das Peter Friedhofen Jahr 2010 ist der Name Peter allgegenwärtig. Also habe ich mich auf die Suche nach den musikalischen „Peters“ gemacht und erstaunlich viel Gutes gefunden! Das Produkt hat sicher nicht den Anspruch, vollständig zu sein, und ist ein Sammelsurium verschiedenster Stile – aber trotzdem oder gerade deshalb ist diese Zusammenstellung hörensenswert: Da ist zum Beispiel Peter Green, Nachfolger von Eric Clapton bei John Mayall's Bluesbreakers, Gründer von Fleetwood Mac, genialer Blues-Gitarrist und Songschreiber. Er ist gleich zwei Mal vertreten: Natürlich mit „Albatross“ und mit seinem für mich besten Stück „Slabo Day“, mit dem 1978 blutjungen Snowy White an der Leadgitarre. Eine feste Größe in der deutschen Jazzszene war Posaunist und Bandleader Peter Herbolzheimer, der im März 2010 verstarb.

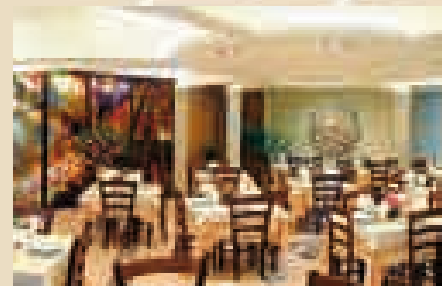
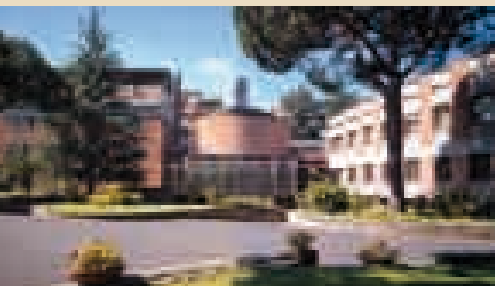
Sein Beitrag ist „Cheek to Cheek“, eine groovende Swing-Nummer. Und auch aus Kanada ist etwas dabei: Peter Elkas, ein kanadischer Singer/Songwriter aus dem Independent-Rock-Genre mit dem ruhigen Titel „Wall Of Fire“. Jemand, der die Musik-Nation spaltet, ist Peter Maffay. Verpönt als Schnulzensänger hat er doch eine ganze Reihe schöner und musikalisch anspruchsvoller Rocksongs gemacht. Einer davon ist „Eiszeit“ in der Version von „Heute vor 30 Jahren“. Peter Cetera, Bassist der weltberühmten Band Chicago, darf natürlich nicht fehlen. Er ist mit der Soloversion von „You're the Inspiration“ vertreten. Und zu guter Letzt findet sich neben vielen weiteren „Peters“ auf der Platte einer der renommiertesten Reggae-Interpreten: Peter Tosh. „Mama Africa“ nahm er 1983 auf, vier Jahre bevor er bei einem Einbruch erschossen wurde. ■



Trackliste:

1. Peter Green – Slabo Day (In the Skies – 1978)
2. Peter Gabriel – Biko (live) (Biko-Maxi – 1987)
3. Peter Sarstedt – Where do you go to
4. Peter Herbolzheimer Orchestra - Cheek To Cheek (Music for Swinging Dancers 1 – 1984)
5. Peter Elkas – Wall Of Fire (Wall of Fire – 2007)
6. Peter Heppner/Joachim Witt – Die Flut (Bayreuth 1 – 1998)
7. Pete Townshend – Hiding Out (White City – 1985)
8. Peter Maffay – Eiszeit (Heute vor 30 Jahren – 2001)
9. Pete Seeger – Guantanamera (Greatest Hits – 1967)
10. Peter Ratzenbeck – Fourty Shades of Green (Acoustically Yours – 2003)
11. Peter Frampton – Show Me The Way (Frampton comes alive – 1976)
12. Peter Cetera - You're the Inspiration (You're the Inspiration – 1997)
13. Pete York & Susie Who – Ring a Ding Ding (Pete York and the Susie Who Swing Revue – 2010)
14. Peter Horton & Sigi Schwab – Jagt den Beelzebub (Guitarissimo – 1978)
15. Peter Doherty – Last of the English Roses (Grace/Wastelands – 2009)
16. Peter Cincotti – Goodbye Philadelphia (East of Angel Town – 2007)
17. Peter, Paul & Mary – Lemon Tree (The very Best of – 2005)
18. Peter Tosh – Mama Africa (Mama Africa Remastered 2002)
19. Peter Green's Splinter Group – Albatross (Soho Live At Ronnie Scotts – 2002)

Hotel „Casa Domitilla“



Das Gästehaus der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf in Rom

Das Hotel „Casa Domitilla“ ist ein Gästehaus der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf aus Trier und steht allen Gästen offen. Ob Pilger-, Dienst- oder Familienreisen – die Drei-Sterne-Unterkunft in Rom bietet allen einen Aufenthalt in angenehmer und beschaulicher Atmosphäre. Mit Sorgfalt und Stil geführt, finden Pilger und Touristen bei ihrem Besuch der Ewigen Stadt hier Ruhe und Gastfreundschaft.

In der Nähe der „Via Appia Antica“ gelegen sind von der „Casa Domitilla“ alle kunsthistorisch wichtigen Orte Roms mit Linienbussen gut erreichbar. Das Haus verfügt über Restaurant und Bar, einen Aufenthaltsraum sowie eine ausgedehnte Grünanlage und einen Parkplatz. Alle Zimmer sind mit Bad/Dusche/WC, Telefon, Kühlschrank, TV, Klimaanlage und Safe ausgestattet.



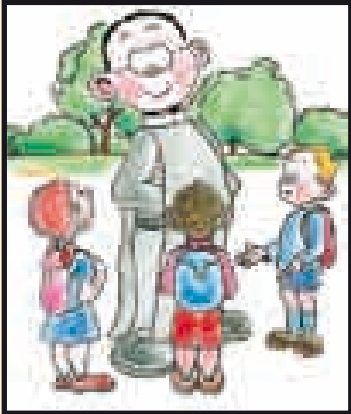
Casa Domitilla

Via delle Sette Chiese, 280 – 00147 Rom
Tel: +39.06.5133956 - 5135193, Fax: +39.06.5135461
www.domitilla.it, E-Mail: info@domitilla.it



Hotel Casa Domitilla

Bruder Willi



Drei Kindergartenkinder treffen im Park Bruder Willi. Sie haben im Kindergarten einiges von Peter Friedhofen gehört und möchten gerne mehr über ihn erfahren. Dass er den Orden der Barmherzigen Brüder gegründet hat, wissen sie schon. Und weil Bruder Willi ja ein Bruder ist, fragen sie ihn. Was hat Peter Friedhofen so gemacht? Und weshalb ist er so bekannt geworden? Bruder Willi beginnt zu erzählen ...



„Peter Friedhofen war eigentlich ein Schornsteinfeger. Jeden Tag war er auf vielen Dächern unterwegs. Durch die Schornsteine konnte er oft in die Häuser hineinschauen – direkt in die Töpfe der Menschen. Und er sah, dass in den Töpfen oft nicht viel drin war! Diese große Armut und das große Leid der Menschen bedrückte Peter Friedhofen sehr. Sein Entschluss stand fest: Er wollte daran etwas ändern.“



Sein Glaube an Gott und vor allem seine tiefe Verbundenheit zur Gottesmutter Maria prägten Peter Friedhofen schon von Kindesbeinen an. Er beschloss, sein ganzes Leben fortan in ihren Dienst zu stellen, und allen benachteiligten Menschen mit Barmherzigkeit zu begegnen und für sie einzutreten. Damit er besonders auch den kranken und alten Menschen helfen konnte, erlernte er die Krankenpflege. Weil er seine große Aufgabe alleine nicht erfüllen konnte, gründete er eine Gemeinschaft, der sich bald viele junge Männer anschlossen. Die neue Gemeinschaft nannte er „Barmherzige Brüder von Maria-Hilf“ und bald entstand das erste Kloster.



Die Barmherzigen Brüder gründeten Krankenhäuser, um dort die Kranken zu pflegen und ihnen zu helfen. Auch heute gibt es noch viele Krankenhäuser der Barmherzigen Brüder, in denen Brüder zusammen mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Ordensauftrag weiterleben.



Doch nicht nur den Kranken, auch den alten Menschen wollte Peter Friedhofen mit seinem Orden helfen. Viele alte Menschen leben heute in Einrichtungen der Barmherzigen Brüder, wo sie gut betreut und versorgt werden.



Um die große Not und Armut der Menschen zu bekämpfen, sorgte Peter Friedhofen zusammen mit seinen Brüdern dafür, dass diese Menschen genug zu essen bekamen. Sie teilten Speisen an die Armen aus – und das machen die Barmherzigen Brüder in ihren Sozialküchen bis heute.

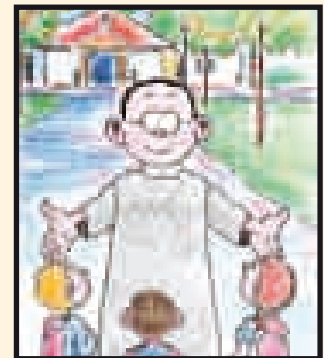


Auch der Menschen, die psychisch krank sind, nehmen sich die Brüder an. Sie helfen ihnen, ihr Leben wieder in den Griff zu bekommen und mit ihrer Krankheit zu leben. Heute arbeiten viele Menschen in den Einrichtungen der Rehabilitation und Psychiatrie und führen damit das Werk Peter Friedhofens fort.



Peter Friedhofens Barmherzigkeit und Zuwendung galt auch immer den Menschen, die im Sterben liegen und eine ganz besondere Begleitung brauchen. In Hospizen sind die Brüder zusammen mit vielen Mitarbeitenden für todkranke Menschen da und helfen ihnen, den letzten und oft schweren Weg zu gehen“.

Die Kindergartenkinder haben Bruder Willi gespannt zugehört. Während er erzählte, sind sie zusammen durch den Park spaziert – jetzt stehen sie vor der Maria-Hilf-Kapelle. „Und wo ist Peter Friedhofen jetzt?“, fragt eines der Kinder neugierig. „Peter Friedhofen ist schon lange tot“, antwortet Bruder Willi. „Hier, in der Kapelle hinter mir ist seine letzte Ruhestätte.“ Die Kinder sind enttäuscht und fast



ein bisschen traurig. Bruder Willi aber sagt schnell: „Auch, wenn Peter Friedhofen selbst den armen, kranken und benachteiligten Menschen nicht mehr helfen kann: Sein Werk lebt in der Arbeit der vielen Menschen in seinen Einrichtungen bis heute weiter – es gibt also keinen Grund traurig zu sein. Wir sollten uns freuen, dass die Idee Peter Friedhofens bis heute so lebendig ist!“ Die Kinder denken einen Moment nach – dann laufen sie lachend nach Hause.

Wie gut kennen Sie sich in der BBT-Gruppe aus?

Großes Jubiläums-Gewinnspiel

Anlässlich des Peter Friedhofen Jahres 2010 ist zu Jahresbeginn ein Wandkalender erschienen, der jede Woche ein neues Bild zeigt. Alle diese Bilder haben eine enge Verbindung zur BBT-Gruppe: Sie sind in den verschiedenen Einrichtungen, in unterschiedlichen Kontexten und Situationen entstanden. Manche sind in ihrer Zuordnung kinderleicht – andere hingegen machen es dem Betrachter schon schwerer, den abgelichteten Ort zu erkennen. Jetzt sind Sie gefragt: Erkennen Sie, wo die hier abgebildeten 10 Bilder aufgenommen wurden? Für die richtige Zuordnung dieser Bilder aus dem Wandkalender verlosen wir aus allen Einsendungen als Hauptgewinne 5 hochwertige Repliken der Peter Friedhofen Ikone. Des Weiteren gibt es 5 Überraschungstaschen mit verschiedenen Artikeln rund um das Peter Friedhofen Jahr zu gewinnen – das Mitmachen lohnt sich also!

Ihre Lösungsvorschläge senden Sie bitte auf einer Postkarte, per Fax oder E-Mail an:

FORUM-Redaktion
Postfach 30 03 23
56027 Koblenz
Fax: 0261/496-6470
E-Mail: forum@bb-trier.de

Einsendeschluss ist der **30. Juli 2010**. Beachten Sie bitte, dass Ihre Zuordnungen eindeutig zu erkennen sind und übernehmen Sie in jedem Fall die Nummerierungen der Bilder!

